Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse: „Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Fernsprechstelle Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

№ 67. Sonnabend, 22. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Austräger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen.
Anzeigen-Annahme für die Nummer des Ausgabetages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.
Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kastanienstraße 59. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Mittwoch, den 26. März 1902,
Vorm. 10 Uhr,
kommen im Auktionslokal hier 2 Sophas, 1 Schreibtisch, 1 Vertiko und 200 Flaschen Rothwein gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung.
Riesa, 20. März 1902.
Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Aufnahme schulpflichtiger Kinder.

Die beim unterzeichneten Direktor zur höheren Bürgerschule angemeldeten Knaben, sowie die zur einfachen, mittleren und höheren Bürgerschule angemeldeten Mädchen werden
Montag, den 24. März, nachmittags 2 Uhr
in der Turnhalle am Albertplatz aufgenommen.
Riesa, den 20. März 1902.
Dr. Schöne.

Sparkasse Gröba
an allen Werktagen von Nachmittag 4 bis 6 Uhr geöffnet, verzinst alle Einlagen mit 3½ %.

Der Dünger
aus den Pferdeställen der 3. und 5. Escadron des Regiments ist vom 1. April d. J. ab im Ganzen oder getheilt anderweit
zu verpachten.
Pachtangebote sind an die unterzeichnete Stelle zu richten, woselbst auch die Abnahme-Bedingungen eingesehen werden können.
1. Ulanen-Regiment Nr. 17 in Oschatz.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, 22. März 1902.

— Palmarum! Der Palmsonntag leitet die Woche ein, in welche der höchste und dabei stillste christliche Feiertag fällt — der Karfreitag. Welch tiefgehenden Gegensätze umschließt diese Woche: des Heilands bleibende Liebe bis zu seinem Tode am Kreuze zu der ganzen sündigen Menschheit und den Wankelmuth und die Undankbarkeit des verführten jüdischen Volkes. Zwar schien es anfangs, als ob das Volk sich zu dem Herrn halten wollte in dankbarer Erinnerung an alle die Wohlthaten, die er ihnen in seiner unaussprechlichen Liebe und Barmherzigkeit in Wort und That bewiesen hatte: In froher Begeisterung ging es ihm entgegen, streute Palmen auf den Weg und breitete die Kleider aus; daß sein Fuß weich gehe, und rief ihm bei seinem Einzuge in Jerusalem zu: „Hosianna! Gelobt sei der da kommt im Namen des Herrn, ein König von Israel", wie man es bei einziehenden irdischen Königen zu singen pflegte. Aber bald ließ sich die urtheilslose Menge durch Wühler umstimmen, so daß derselbe Mund, der den Einzug des Herrn segnete, bald das schauerliche „Kreuzige, kreuzige ihn" rief. Von altersher ist der Palmsonntag der Einsegnungstag unsrer Konfirmanden, an dem sie vor der Gemeinde ihren Glauben bestätigen und ihrem Heiland Treue geloben. Unter Glockengeläute ziehen sie mit ihren Eltern und sonstigen Angehörigen in die Kirche, und manches Elternherz jubelt im Blick auf den Sohn oder auf die Tochter: „Hosianna, gelobt sei Gott, der mich diesen frohen Tag erleben ließ und unser Kind bisher so gnädig behütete". Aber auch ein Wehegefühl des kommenden Karfreitags will sich schon mit einmischen, in banger Sorge meldet sich die Frage: Wird unser Kind auch ferner uns noch Freude oder Kummer oder sich selbst Herzeleid und Elend durch eigene Schuld bereiten? Aus ihrer sonnigen Kindheit treten nunmehr die Konfirmanden hinein in ihre Lebens-Aufgabe und Berufs-Arbeit. Still wird sie kaum. In unsern Tagen greift das bewegte Leben mit seinen Sorgen und Kämpfen in alle Arbeitsstätten und Häuser fühlbar ein. Wohl Denen, die auch bei solchen Ausblicken den frohen Muth der Jugend nicht verlieren! Darum das Haupt empor, ihr jungen Schaaren! Rein sei die Hand, rein das Gewissen, rein der Sinn und stark der Wille! Dann kümmern Euch die Hindernisse, die das rauhe Leben Euch bereitet, nicht. In dem Bewußtsein, daß nach Nacht und Sturm auch wieder Licht und Stille winken, wandelt ihr den Pfad der Jugend. Friede sei mit Euch auf allen Euern Wegen!

— In der gestern Abend in der „Elbterrasse" hierselbst stattgefundenen Generalversammlung der Riesaer Dünger-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft wurde nach Vorlegung der Bilanz und der Verlustrechnung des abgelaufenen Geschäftsjahres gemäß dem Antrage des Aufsichtsrathes die Vertheilung einer Dividende von 4% beschlossen.

— Im Wettiner Hof sowohl als auch im Hotel Höpfner halten morgen, Sonntag, Jünger Thalias Einkehr. Im Wettiner Hof bringt das bekannte Chemnitzer Lustspiel-Ensemble, das, wie früher, so auch in dieser Saison mit gutem Erfolg hier bereits einige Vorstellungen gab, das Kadelburgsche Lustspiel: „Auf der Sonnenseite" zur Aufführung, während im Hotel Höpfner die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Ochernal ein Gastspiel giebt und das Lustspiel: „Die Jagd nach dem Glücke" in Scene gehen läßt. Wir nehmen gern Veranlassung, auf die Vorstellungen noch besonders aufmerksam zu machen und ihnen guten Besuch zu wünschen.

— Das königliche Finanzministerium hat beschlossen, die einschränkende Bestimmung für den Eintritt in den höheren sächsischen Staatsforstdienst, wonach durch die Maturitätszeugnisse im Deutschen, in den naturwissenschaftlichen und in den mathematischen Fächern mindestens der mittlere Censurgrad (gut) nachgewiesen werden mußte, von jetzt ab bis auf Weiteres wieder aufzuheben. Es sind sonach die Bewerbungen um Zulassung zur halbjährigen praktischen Vorbildung bereits jetzt nicht mehr an die Erreichung des genannten Censurgrades gebunden.

— Es sei auch an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß nächsten Montag, Nachmittag 2 Uhr, die Aufnahme der diese Ostern schulpflichtig werdenden Kinder stattfindet. Das Nähere darüber ist aus den bez. Bekanntmachungen in der gestrigen und heutigen Nr. d. Bl. ersichtlich.

— Zur Geschäftslage auf der Elbe schreibt das „Schiff" unter Aussig, den 18. März. Die Braunkohlenverladungen am hiesigen Platze haben sich in der vergangenen Berichtswoche auf der gleichen Höhe wie in der Vorwoche gehalten. Denn das tägliche Durchschnittsquantum beträgt ca. 650—700 Waggons, und dürfte sich dieses Durchschnittsquantum auch für die nächste Zeit noch erhalten. Der Zuzug leeren Laderaums hat sich auch in der vergangenen Woche nicht erheblich gebessert, sondern ist nach wie vor schwach geblieben, so daß sich Nachfrage und Angebot immer ziemlich decken und Vorrath von Kahnraum sich nicht ansammelte. Die Kohlenfrachten sind gegenwärtig folgende: Nach Dresden 155—160 Pfg., Meißen 165 Pfg., Riesa-Wittenberg 170 Pfg., Magdeburg 170—180 Pfg., Torgermünde 200 Pfg., Wittenberge-Dömitz-Hamburg 220 Pfg., Havelberg 250 Pfg., Rathenow 270 Pfg., Brandenburg 270 Pfg., Potsdam 290 Pfg., Kyritz 320 Pfg., Gilndow 290 Pfg., Berlin 360 Pfg., Herzfelde 450 Pfg., Burg 220 Pfg., Genthin 230 Pfg. per Tonne = 1000 kg. Finowkanal-Fahrzeuge sind immer noch stark gesucht und sehr schwaches Angebot.

— Binnen Kurzem werden im Königreiche Sachsen Neuwahlen zum Landeskulturrathe, der offiziellen Vertretung der sächsischen Landwirthschaft, stattfinden. Bei der Wichtigkeit der Angelegenheit wird eine Uebersicht über die Wahlkreise und Kandidaturen von einigem Interesse sein. Im 1., 2. und 3. Wahlkreise kandidiren, wie der „D. Tageszeitung" mitgetheilt wird, die bisherigen Vertreter, Oekonomierath Reichel-Strahwalde, Geheimer Oekonomierath Steiger-Kleinbautzen und Wunderling-Neukirchen wieder. Im 4. Bezirke scheidet der hochbetagte und hochverdiente Landtagsabgeordnete May-Polenz wegen seines hohen Alters definitiv aus. Als Kandidat wird Erbrichter Fischer-Rathewalde genannt, der sich des besonderen Vertrauens seiner Berufsgenossen im Kreise erfreut. Im 5. Kreise gelingt es hoffentlich, den bisherigen Vertreter Erbrichter Bennewitz-Langhennersdorf wieder zur Uebernahme der Kandidatur zu bewegen. Im 6. Kreise kandidirt Oekonomierath Landtagsabgeordneter Steiger-Leutewitz wieder. Der bisherige Vertreter des 7. Kreises, der ungemein verdiente und über die Grenzen Sachsens hinaus bekannte Geheime Oekonomierath Dr. Uhlemann, hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter gebeten, von seiner Wiederaufstellung abzusehen. Als Nachfolger dürfte in erster Linie der Rittergutsbesitzer Dr. Hübel in Sachsendorf in Betracht kommen, dessen Kandidatur von seinen Berufsgenossen mit Befriedigung begrüßt wird. Im 8. und 9. Bezirke kandidiren die bisherigen Vertreter, Rittergutsbesitzer Gontard-Mockau und Oekonomierath Täuberitz-Döbeln wieder. Der Vertreter des 10. Kreises, Oekonomierath Huth-Remse, wird höchst wahrscheinlich nicht wieder kandidiren. Ueber eine neue Kandidatur scheint man sich noch nicht geeinigt zu haben. Daß im 11. Kreise der bisherige verdiente und bekannte Vertreter, Präsident der Zweiten Kammer Geheimer Hofrath Dr. Mehnert, wieder aufgestellt und gewählt werden wird, steht wohl außer Frage. Im 12. Kreise kann der seitherige Vertreter, frühere Gutsbesitzer Oschatz-Marklahnau, nicht wieder kandidiren, es ist bereits eine vorläufige Einigung auf die Kandidatur des Oekonomierathes Barth in Stenn erfolgt. Der 13. Kreis endlich ist durch den Tod seines bisherigen Vertreters erledigt worden. Als Kandidaten kommen die Rittergutsbesitzer Kreller-Weischlitz und Ulbrig-Kröstau in Betracht.

— Der Direktor der Sächsisch-Böhmischen Dampfschifffahrtsgesellschaft, Herr Kuchenbuch, ist seit längerer Zeit krank. Vorgestern theilte der „P. A." mit, der bisherige erste Buchhalter der Schifffahrtsgesellschaft „Vereinigte Schiffer", Herr Fischer in Dresden, sei zu seinem Nachfolger gewählt worden. Von anderer Seite verlautet, daß Herr Fischer nur als Stellvertreter des Direktors Kuchenbuch amtiren soll.

— Die Nachricht, daß in Torgau die Gründung eines Komitees hervorragender Großindustrieller Mittel-Deutschlands behufs Einleitung von Vorarbeiten zur Herstellung eines Groß-Schifffahrtsweges Berlin—Riesa—Leipzig erfolgt sei und die Kosten auf 190 Millionen Mark veranschlagt worden seien, dürfte eine Erfindung sein. Das „Leipz. Tagebl." hat sich erkundigt bei der Handelskammer zu Leipzig, dem Vorstand des Elster-Saale-Kanals zu Leipzig, der Handelskammer zu Halle, der Torgauer Bank, der Polizeiverwaltung zu Torgau und der Redaktion des Torgauer Kreisblattes, an allen diesen Stellen war nichts bekannt. Hieraus ergiebt sich wohl zur Genüge, daß entweder die Meldung überhaupt falsch, oder aber, daß der zu Grunde liegende Thatbestand bedeutungslos ist.

— Der Verband deutscher Kriegsveteranen wird in diesem Jahre, nach Beschluß der im Vorjahre in Dessau abgehaltenen Generalversammlung, seinen diesjährigen Verbandstag in Duisburg abhalten. Der Centralvorstand hat jetzt den 15., 16. und 17. August zu dieser Zusammenkunft festgesetzt. Am 18. August soll eine gemeinschaftliche Fahrt zur Ausstellung in Düsseldorf stattfinden.

* Großenhain. Im benachbarten Stroga entstand gestern in einem Schuppen ein Brand, durch welchen der Schuppen und die angebauten Ställe niederbrannten. Hierbei erstickten zwei Schweine und 1 Ziege.

Lommatzsch. An der Schwochauerstraße hörten kürzlich in einem Hause dort die Hausbewohner Abends in der Dunkelheit einen kleinen Hund fortwährend bellen. Da das klägliche Geheul kein Ende nehmen wollte, ging man hinab, um den Störenfried zu verjagen. Dieser aber winselte, bellte und sprang um die Herabgekommenen umher, als wollte er sie bitten, ihm nach einer gewissen Richtung zu folgen. Das geschah auch und bald gewahrte man in einiger Entfernung einen großen Jagdhund, der in ein tiefes Senkloch der Schleusenanlage gefallen war und nicht mehr heraus konnte. In dem mit Wasser und Schlamm angefüllten Loch steckte der Hund bis an die Ohren drin und das Loch wäre jedenfalls ein nasses Grab für ihn geworden, wenn sein kleiner Kamerad nicht gewesen wäre, der durch sein Bellen Leute herbeigeholt hätte, die den Bedrängten bald befreiten. So war der kleine Hund zum Lebensretter seines großen Kameraden geworden. (L. A.)

Meißen, 20. März. Seit einiger Zeit schon, schreibt das „Meißner Tageblatt", sind Gerüchte in die Oeffentlichkeit gedrungen über die Aufhebung einer Hazardspieler-Gesellschaft. Diese beziehen sich aber auf einen Fall, der sich kürzlich in einer Nachbarstadt zugetragen hat. Dort hatten sich mehrere Personen an verbotenem Spiele betheiligt und es sollen dabei namhafte Summen umgesetzt worden sein. Einem Mitspielenden aus der Döbelner Gegend wurde ein sehr bedeutender Betrag abgenommen und dieser soll dann die Anzeige selbst erstattet haben. Nach anderen Aussagen soll die Ehefrau eines Spielers der königlichen Staatsanwaltschaft brieflich Anzeige gemacht haben. Es ist allgemein bekannt, daß in der näheren und weiteren Umgebung, trotz der mehrfachen Ueberrumpelung im vorigen Jahre, noch immer flott weiter gespielt wird.

Döbeln, 21. März. Im 10. Reichstagswahlkreise sind, nachdem die Ersatzwahl mit dem Siege der Sozialdemokraten geendet hat, die Parteien um so emsiger bemüht, für die nächsten Reichstagswahlen schon jetzt vorzuarbeiten. Außer den Sozialdemokraten sind besonders die Nationalliberalen recht rührig, um den Wahlkreis wieder zurückzuerobern. Durch Werbe-Cirkulare werden die Wähler zum Zusammenschluß in dieser Partei aufgefordert. Die antisemitische Partei rührt sich ebenfalls wieder mehr, da sie bei der nächsten Wahl einen ihrer Führer im 10. Wahlkreise aufstellen will. Am rührigsten sind natürlich die Sozialdemokraten. Die kürzlich stattgefundene Ersatzwahl kostete ihnen 3173 Mk.

Mittweida, 21. März. Der sächsische Schuhmacher-Innungsverband hält seinen 12. Verbandstag am 27. und 28. Juli in hiesiger Stadt ab. Mit demselben soll auch eine Ausstellung gewerblicher Maschinen verbunden werden. Das Ministerium hat für den Verbandstag zur Prämiirung und Unterstützung von Fachschulerzeugnissen einen Beitrag von 300 Mk. bewilligt.

* **Dresden**. Der Dresdener Rennverein wird seine diesjährige Rennsaison am Ostermontag, den 31. März d. J., Nachmittags 2 Uhr durch Abhaltung von 6 Rennen eröffnen, wofür die Anmeldungen recht zahlreich eingegangen sind. Nachdem der Winter nunmehr hoffentlich beendet, wird durch den Beginn der in einheimischen und auswärtigen Kreisen so sehr beliebten Rennen das Zeichen zum Frühjahrsbeginn gegeben sein.

Weißer Hirsch. Der älteste Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen, der am 20. d. M. sein 13. Lebensjahr vollendet hat, Prinz Waldemar, befindet sich bekanntlich seit einigen Tagen in der Behandlung des Herrn Dr. Lahmann auf dem Weißen Hirsch. Der Prinz bewohnt die Villa Alte in der Ludwigstraße, die als Villa XII zu dem Lahmannschen Sanatorium bezeichnet ist. Der Prinz, der wenig gehen darf, fährt täglich zweimal aus. Dazu benutzt er sein eigenes mitgebrachtes Ponygespann und zuweilen auch ein Lahmannsches Fuhrwerk. Er hat auch schon Besuche bei den Söhnen des Prinzen Friedrich August in Begleitung seines Hauslehrers gemacht und scheint sich auf dem „Weißen Hirsch" wohl zu gefallen. Am Donnerstag brachte die Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101 (Musikdirektor Schröder) dem Prinzen aus Anlaß seines Geburtstages eine Morgenmusik dar. Natürlich hatte sich viel Publikum vor der Villa, welche der Prinz bewohnt, versammelt, und ein Kurgast brachte nach Schluß der Musik ein Hoch auf das Geburtstagskind aus, das vom Fenster aus für die Huldigung freundlichst dankte.

ɴ **Dresden**. Nach einer von der Regierung an die 1. Ständekammer gerichteten Mittheilung sollen die Wohnungsgeldzuschüsse erst am 1. Januar 1904 in Wirksamkeit treten, da angesichts nothwendiger allgemeiner Steuerzuschläge sich die Gewährung von Wohnungsgeldzuschüssen, die etwa 18% Steuerzuschläge allein erfordern würden, sehr schwer rechtfertigen läßt. (Ch. A. Ztg.)

Zittau. Binnen zehn Jahren ist hier das dritte neue Schulgebäude fertig gestellt worden. Bis zum Jahre 1893 bestand noch das Centralsystem, welches alsdann zum Bezirkssystem umgewandelt wurde. Ueber eine Million Mark hat die Stadt Zittau für die drei neu errichteten Schulbauten angelegt. In den fünf Jahren 1894 bis 1899 war die Zahl der Bezirksschüler von 1996 auf 2414, also im Jahre um 83⅔ Schüler gestiegen, und die Zahl der Schulklassen wuchs in derselben Zeit von 52 auf 63.

Bad Elster. Als am Dienstag der königliche Brandversicherungs-Inspektor Herr Teubesmann-Oelsnitz ein im vorigen Jahre neuerbautes Wohnhaus besichtigte, fand er, daß der Besitzer jenes Hauses eigenmächtig einen Keller bis an die Grundmauern vergrößert hatte. Auf Anordnung der königlichen Amtshauptmannschaft Oelsnitz wurde nun Freitag das Haus bis auf Weiteres geschlossen. Die Miether mußten das Haus sofort räumen. Der betreffende Hausbesitzer ist der nach Asch in Böhmen heimathsberechtigte Handarbeiter August Domisch, welcher seit dem 12. März aus dem Königreich Sachsen ausgewiesen ist.

Zwickau, 21. März. Zu Ostern findet hier ein Wettkampf des sächsischen Athletenverbandes statt, zu welchem Athleten aus allen Theilen Sachsens erscheinen.

Zwickau, 21. März. Auf der hiesigen elektrischen Straßenbahn ist gestern ein 9 Jahre altes Mädchen, das aus einem Hause quer über die Straße springen wollte, von einem Motorwagen überfahren worden. Der Tod trat sofort ein.

Die Kohlenpreise im Zwickauer Revier werden vom 1. April ab um 6—8 Mk. für den Doppelwagen ermäßigt.

Chemnitz, 20. März. Ein jugendlicher Burenschwärmer stand heute in der Person des im 14. Lebensjahre stehenden Schulknaben Paul Erich Wunderlich aus Annaberg als Angeklagter vor den Schranken des hiesigen Königlichen Landgerichts. Nachdem Wunderlich, ein begabter Junge, bereits einmal mit dem Vorsatz, nach Transvaal zu gehen, aus dem elterlichen Hause verschwunden, aber nur bis nach Chemnitz gekommen war, verführte ihn das Feuer der Begeisterung erneut zu dem Plane, den Buren seinen jugendlichen Arm zur Verfügung zu stellen, und ein Schulkamerad wollte ihn als Diener auf dem abenteuerlichen Zuge begleiten. Leider suchte Wunderlich die ihm in seiner neuen Eigenschaft als Burenkämpfer erforderlichen Waffen sich durch Einbruch in den Laden eines Büchsenmachers zu verschaffen, für welchen Beutezug das Landgericht eine Strafe von 3 Wochen Gefängniß auswarf.

Thum i. E., 21. März. Nachdem in der Nacht zum Donnerstag der hiesige Gasthof zum Schützenhaus bis auf die Grundmauern eingeäschert worden ist, brach am selben Tage Abends 9 Uhr im benachbarten Jahnsdorf aus bis jetzt noch unbekannter Ursache im Hause des Bäckermeisters Weißbach ein Schadenfeuer aus, welches das Anwesen völlig zerstörte.

Annaberg, 21. März. Am Sonnabend feiert der 94 Jahre alte Hutmachermeister Wilhelm Hallig sein 70jähriges Bürgerjubiläum. Bereits am 4. März konnte der alte Herr das 70jährige Meisterjubiläum festlich begehen.

Lausigk, 21. März. Im benachbarten Heinersdorf wurde in der Nacht zum Mittwoch in drei Gütern eingebrochen und verschiedene Fleischwaaren, ferner Geld, Kleider und Schmucksachen gestohlen. Die Diebe sind bisher noch nicht ermittelt worden.

Werdau. Bei der am Mittwoch erfolgten Zwangsversteigerung der Ferd. Göldner'schen Fabrik- und Bauplatz-Grundstücke in Werdau erhielt die Allgemeine deutsche Creditanstalt in Leipzig zum Höchstgebot von 225 000 Mk. den Zuschlag. Die Grundstücke hatten einen gerichtlichen Taxwerth von 696 094 M. 10 Pf.

Schlettau. Ein bedauerlicher Unfall hat sich am Dienstag Mittag hier zugetragen; dem vierjährigen Söhnchen eines hiesigen Fleischers und Oekonomen wurden von einem elfjährigen Schulknaben aus Unachtsamkeit drei Finger der rechten Hand abgehackt.

Falkenstein, 21. März. Heute Vormittag in der 12. Stunde entstand in der Freiherrlich von Trützschlerschen Rittergutswaldung im Distrikte Mühlberg, nahe der C. H. Langeschen Bleiche hier, ein Waldbrand, der mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit rund einen Hektar etwa 10jährigen Fichtenbestandes vernichtete. Dem schnellen und thatkräftigen Eingreifen der Arbeiterschaft der Firma C. H. Lange ist es zu danken, daß das Feuer nicht noch mehr an Ausbreitung gewann. Die Anstifter des Brandes sind, wie durch Herrn Gendarm Albrecht hier ermittelt wurde, hiesige Schuljungen gewesen, die kommende Ostern mit konfirmirt werden.

Leipzig. Im Pleißenfluß in der Nähe der schwarzen Lache ward gestern Vormittag ein männlicher Leichnam aufgefunden. Der Todte, welcher augenscheinlich schon seit längerer Zeit im Wasser gelegen hat und in Folge dessen nicht mit Bestimmtheit recognoscirt werden kann, ist nach dem Inhalte eines bei ihm vorgefundenen Notizbuches identisch mit dem Buchhalter Fürchtegott Carl Adolf Albrecht Vogel, geboren am 28. Februar 1864 in Wintzingerode. Dessen Ehefrau gab sich bekanntlich am 19. Dezember 1901 in der Moltkestraße 43 gelegenen Wohnung mit ihren drei Kindern den Tod durch Einathmen von Leuchtgas. Vogel hatte vorher seine Familie verlassen. Dann theilte er seiner Frau brieflich mit, daß er auswärts Selbstmord verüben werde und gab ihr den Rath, ein Gleiches zu thun.

Todtgedrückt wurde gestern Nachmittag in Leipzig-Eutritzsch der Arbeiter Brauer. Der bedauernswerthe Mann wurde in der Thoreinfahrt des Grundstücks Turnerstraße 7 von einem mit Dachpappe beladenen Geschirr, als dasselbe die Einfahrt passirte, erfaßt und gegen die Wand gedrückt. Der Unglückliche erlitt hierbei so schwere Verletzungen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. — Versuchsweise soll an einigen Leipziger Volksschulen ein obligatorischer Schwimmunterricht eingeführt werden.

)(**Leipzig**, 22. März. Reichsgerichtsrath Dr. Tändler ist in verflossener Nacht nach längerer Krankheit gestorben. Tändler war bis 1899 Oberlandesgerichtsrath in Dresden und gehörte seit seiner Berufung an das Reichsgericht dem 7. Civilsenat an.

---

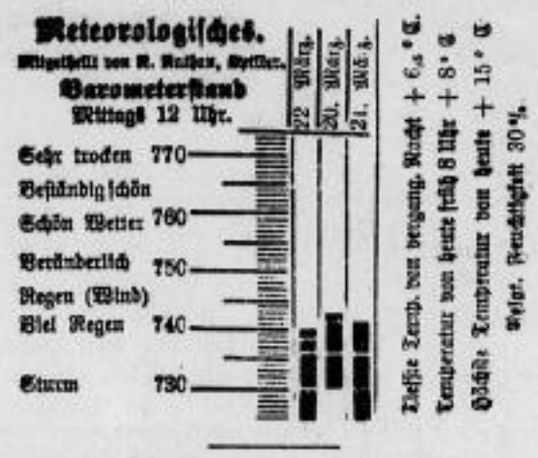
* **Elsterwerda**, 22. März. Zu der Festnahme des hiesigen Polizeidieners, der der Brandstiftung dringend verdächtig ist, wird uns noch gemeldet: Nach den vielen Brandfällen der letzten Tage war überall Wache ausgestellt. Und doch war es einem Brandstifter in der Nacht zum Freitag wieder gelungen, gleichzeitig an zwei Stellen Feuer anzulegen. Es brannte im Hofe des Färbermeisters Kaube und im Gartenhause der Wittwe Klettner. Zwischen Beiden befindet sich die Schönesche Töpferei, die wahrscheinlich in Flammen aufgegangen wäre, wenn die Flammen nicht alsbald bemerkt und gelöscht worden wären. Bei dem letzteren Brande hatte sich der Polizeidiener verdächtig gemacht; er ergriff die Flucht und wurde über Wiesen und Gärten energisch verfolgt, bis man ihn in einem Graben-Durchlaß, wo er sich in ein großes Schleusenrohr verkrochen hatte, fassen konnte. Natürlich ist hier die Ueberraschung allgemein. In dem Polizeidiener vermuthete man doch am allerwenigsten den Brandstifter. Der Mann ist hier erst vor nicht langer Zeit angestellt und sollte wieder entlassen werden. Vielleicht findet man darin den Grund zur That. Die Stadt hatte 600 Mk. Belohnung für Ermittelung des Thäters ausgesetzt. Der Polizeidiener soll übrigens geäußert haben, daß er nicht der alleinige Thäter sei.

Aus aller Welt.

Wegen Unterschlagung von bedeutenden Geldern, deren Höhe noch nicht genau ermittelt ist, wurde gestern durch die Berliner Kriminalpolizei der Direktor der Deutschen Creditanstalt in Berlin, Max Duerfeldt, verhaftet und nach einem von ihm abgelegten Geständniß in die Untersuchungshaft abgeführt. Die Festnahme seines ersten Angestellten, des Prokuristen Ferdinand Schneider, steht bevor. Das Concursverfahren über die Deutsche Creditanstalt ist beantragt. Die Veruntreuungen, Fälschungen und Fehlbeträge im Einzelnen festzustellen, war nicht möglich; es wird aber behauptet, daß sie einen Gesammtbetrag von 150 000 Mark erreichen werden. Zu den Geschädigten gehören auch viele Kleingewerbetreibende, die auf Bauten beschäftigt waren. — Vorgestern Abend wurden vor dem Postamte 2 in **Straßburg** zwei Beutel mit 3400 M. gestohlen. Von dem Diebe hat man keine Spur. — Während eines Wortwechsels gab ein in **Hamburg** in der Markusstraße 11 wohnhafter Schlächtermeister gestern seinem Gesellen eine Ohrfeige. Der in Wuth gerathene Geselle ergriff ein Messer und versetzte dem Meister einen Stich in die Herzgegend. Der Meister verstarb auf dem Transport zum Krankenhaus. Der Geselle wurde verhaftet. — In **Rettgenstedt** ermordete der Jagdaufseher Hölzer den Waldarbeiter Erfurth und vergiftete die Ehefrau des Letzteren. — Der Vorstand der dermatologischen Klinik an der Universität in **Graz**, Professor Dr. Adolf Jarich, ist an Typhus gestorben. — Die neue Jacht des Kaisers „**Meteor**" macht am 28. d. M. ihre Probefahrt und tritt, wenn diese gut ausfällt, am 30. März die Fahrt über den Ozean an. — Zu Carawossa bei Monte Carlo wurde am Donnerstag der Leichnam einer eleganten jungen Dame mit zwei Schußwunden in der Brust gefunden. In der Tasche hatte sie eine Visitenkarte mit dem Namen Hermine Volk und den Worten in deutscher Sprache: „Niemand anders ist an meinem traurigen Ende schuld als die Spielhölle."

Meteorologisches.

Mitgetheilt von R. Reißen, Optiker.



Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 22. März 1902.

ɴ **Berlin**. Das erste Geschwader wird, wie nach einem Telegramm aus Hamburg in Marinekreisen verlautet, zur Großjährigkeitsfeier des spanischen Königs in den spanischen Gewässern anwesend sein.

)(**Berlin**. Das Kaiserpaar begab sich heute früh nach dem Mausoleum in Charlottenburg. Hierauf besuchte der Kaiser mit dem Kronprinzen das Palais des hochseligen Kaisers Wilhelm. Der Kronprinz wohnte Mittags in Rixdorf der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals bei.

)(**München**. Der Polizeibericht meldet: Aus dem verschlossenen Postwagen des heute früh 5 Uhr 40 Min. nach Augsburg abgehenden Zuges ist ein Postbeutel mit 5500 Mk. entwendet worden.

ɴ **Kiel**. Das Kriegsgericht verurtheilte den Wachtmeistermaat Ritz wegen zahlreicher Mißhandlungen von Schiffsjungen des Schulschiffs „Charlotte" zu 3 Wochen Gefängniß. Der Angeklagte, Obermatrose Gelm, wurde freigesprochen.

ɴ **Wien**. Der dem Generalgouverneur von Moskau, dem Großfürsten Sergiew, zugetheilte Offizier und dessen beide Schwestern wurden, als sie aus dem Auslande von dem Leichenbegängniß ihres Vaters zurückkehrten, an der Grenze bei Sokolnovice von russischen Gendarmen verhaftet. Sergiew gab telegraphisch die verlangte Einwilligung zur Visitation der Verhafteten, bei welchen Drucksachen und Schriften vorgefunden wurden, die darauf hinweisen, daß sie einem konstitutionell revolutionären Comitee angehören. Der Offizier und seine Schwestern wurden in der Warschauer Citadelle untergebracht.

ɴ **Bukarest**. Da die Pforte die türkisch-rumänische Handelskonvention nicht ratifizirt, und eine Anfrage, ob die Ernennung Lahovarys zum Gesandten in Konstantinopel genehm sei, unbeantwortet läßt, wird offiziös ein **Abbruch der diplomatischen Beziehungen** angedroht.

ɴ **Konstantinopel**. Der türkische Thronfolger ist erkrankt, sein Zustand soll besorgnißerregend sein.

ɴ **Fiume**. Da die Streikbewegung infolge anarchistischer Einflüsse bedenkliche Dimensionen annimmt, ist die Garnison wesentlich verstärkt worden. Im Hafen sind mehrere Kriegsschiffe eingetroffen.

)(**Bilin**. Die Berglehne der Sauerbrunnanlage ist durch eine Erdrutschung in Bewegung gerathen.

ɴ **Rom**. Die norditalienischen Bauernstreiks zeigen noch keinerlei Neigung zur Abnahme. Die Gutsbesitzer wollen nicht mit den Führern der sozialistischen Bauernligen unterhandeln, sondern lieber die Felder unbebaut lassen. Sie machten sich gegenseitig verbindlich, keine Ligamitglieder in Zukunft mehr zu beschäftigen. Andererseits beharren die Mitglieder der Ligen auf ihren Forderungen.

ɴ **Wien**. Die deutsche Volkspartei hielt eine Klubsitzung ab, in der sich die Stimmung einmüthig dahin äußerte, daß die jetzige parlamentarische Lage außerordentlich ernsten Charakters sei. Das Budget sei für die Deutschen unhaltbar. Damit sei auch das Verhalten der deutschen Volkspartei für die Zukunft gegeben.

ɴ **Rom**. Gestern Nachmittags um 2 Uhr wurden sämmtliche Geschäfte, Läden und Restaurants zum Protest gegen die Mißbräuche der Konsumvereine geschlossen, selbst die deutschen Buchhandlungen Roms wurden

mit einbegriffen. Obschon die Ruhe nirgends bedroht ist, sind die Magazine und Läden der Vereine militärisch und durch Polizei geschützt. In Mailand, Florenz und anderen Städten wurden gestern Nachmittag die Läden gleichfalls geschlossen. In Vavese und Umgebung wurde ein allgemeiner Streik proklamirt, auch die Bäcker sind in den Ausstand getreten. Die Gasanzünder werden von Soldaten begleitet. Bisher ist jedoch noch keinerlei Ruhestörung vorgekommen.

)(Paris. Ein gestern veröffentlichtes Gelbbuch über die türkische Angelegenheit giebt u. A. die Antworten wieder, die die fremden Regierungen den französischen Botschaftern bei der Notification der Besetzung von Mytilene gegeben haben; dieselben lauten sämmtlich günstig. So telegraphirt der französische Geschäftsträger am 5. November 1901 aus Petersburg: Graf Lamsdorff, den ich hinsichtlich der einzelnen Phasen unseres Konflikts mit der Hohen Pforte auf dem Laufenden erhalten habe und der, weit entfernt, den besonderen Charakter unserer Reklamationen zu bestreiten, ohne Weiteres anerkannt hat, daß wir auf dem Punkte angelangt seien, wo wirksames Handeln nöthig ist, hat mir von Neuem versichert, daß er die Entwickelung unseres Streits mit der Türkei mit ständigem Interesse verfolge und daß dem Botschafter Sinowjew klare und bestimmte Instruktionen gegeben seien. Andererseits hat die vom Grafen Lamsdorff dem türkischen Botschafter gegenüber geführte Sprache diesem keinen Zweifel an der Aufrichtigkeit der ihm ertheilten Rathschläge, daß die Regelung des Streitfalles schleunigst zu erfolgen habe, lassen können. Die russische Presse spricht sich einmüthig zustimmend über die von der Regierung der Republik zum Zwecke der Beendigung des Konflikts ergriffenen Maßregeln aus.

Die Antwort der deutschen Regierung wird in folgender Note des Marquis de Noailles an Delcassee, datirt Berlin, 7. November 1901, mitgetheilt: In Abwesenheit des Staatssekretärs Freiherrn v. Richthofen sprach ich den Unterstaatssekretär v. Mühlberg im Auswärtigen Amt und theilte ihm die Entschließungen der Regierung der Republik sowie die Beweggründe, welche sie leiteten, mit. Ich lenkte zugleich seine Aufmerksamkeit auf die Rede, welche Sie am Montag in der Deputirtenkammer gehalten haben. Herr v. Mühlberg erwiderte mir, die deutsche Regierung habe, wie sie das schon verschiedene Male habe erkennen lassen, keinerlei unmittelbares Interesse im Mittelmeer; sie habe zu unseren Intentionen alles Vertrauen, fürchte jedoch, daß von gewisser Seite versucht werde, die Erregung sich zu Nutzen zu machen, welche die Aktion unserer Flotte in den türkischen Gewässern verursachen könne. Die Berichte des Freiherrn v. Marschall, sagte mir der Unterstaatssekretär, besagten, daß der Sultan im Grunde wünsche, uns Genugthuung zu geben, daß jedoch das Haupthinderniß in der Geldnoth des türkischen Schatzes liege.

)(Paris. Der Marineminister hat dem Führer des deutschen Schiffes „Hebe", Kapitän Korff, einen künstlerisch ausgeführten Pokal zuerkannt, als Dank für die Rettung von 45 Mann der Besatzung des Fünfmasters „France" aus Dünkirchen, der am 13. Mai 1901 an der südamerikanischen Küste gescheitert war.

)(Washington. Der Senat nahm die Vorlage wegen Aufhebung der z. Zt. des Krieges mit Spanien eingeführten Kriegssteuer an.

)(Washington. Der Senat nahm mit 52 gegen 15 Stimmen den Gesetzentwurf betr. den Schutz des Präsidenten und die Unterdrückung verbrecherischer Anschläge gegen die Regierung an.

n London. Die hiesigen Blätter berichten, daß 2000 Mann Colonialtruppen aller Waffengattungen an den Krönungsfeierlichkeiten theilnehmen werden.

n Kapstadt. Der Kräfteverfall des erkrankten Cecil Rodes ist im Fortschreiten begriffen. Die Besorgniß unter seinen Freunden ist groß.

Zum Krieg in Südafrika.

n. London. Nach Meldungen aus Pretoria sind die großen Operationen Hamiltons gegen den Burengeneral Louis Botha in der Nähe von Ermelo gescheitert.

Raths-Expedition: geöffnet 8—12 Uhr Vorm. und 2 bis 6 Uhr Nachm. Sonnabends bis 5 Uhr Nachm.

Sparcasse: geöffnet 8—12 Uhr Vorm., 2—4 Uhr Nachm.

Meldeamt: Vorm. 8—1 Uhr Nachm.

Standesamt (Rathhaus): geöffnet von Vorm. 9 bis Nachm. 1 Uhr.

Städt. Cassen: geöffnet Vorm. 8—1 Uhr Mittags.

Kgl. Amtsgericht: Expeditionszeit Wochentags 8—12 Uhr Vorm., 2—6 Uhr Nachm.

Stadtbibliothek. Expeditionszeit: Dienstag von ½8—½9 Uhr abends.

Königl. Proviant-Amt Hauptstr. 62. Geschäftszeit: April bis September 7—12 u. 2—6 Uhr. October bis März 8—12 u. 2—6 Uhr.

Pfarramts-Expedition geöffnet: Vorm. 8—12, Nachm. 2—4 Uhr

Arbeitsnachweis für jeden Beruf in der Herberge zur Heimath.

Sachsen-Stiftung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für gediente Soldaten Altmarkt 7.

Ortskrankenkasse (im Durchgang zwischen Haupt- und Kastanienstrasse), werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—4 Uhr. Auszahlungen Sonnabends.

Begräbniss-Gesellschaft „Heimkehr". Anmeldestellen für Begräbnisse bei: Privatus Feller, Albertstrasse 1, Seilermeister Welker, Meissnerstrasse, Kaufmann M. Damm, Bahnhofstrasse 16 und im Strumpfwaarengeschäft von F. Tippmann, Hauptstrasse 16.

Versäumen Sie nicht,

das Abonnement auf das **„Riesaer Tageblatt"** für das **nächste Quartal,** welches mit dem 1. April beginnt, sofort zu erneuern, falls Sie das Blatt durch die Post beziehen. Die Aufgabe der Neubestellung muß bis zum 28. März bewirkt sein, wenn in der regelmäßigen Zustellung keine Unterbrechung eintreten soll.

Dresdner Börsenbericht des Riesaer Tageblattes vom 22. März 1902.

Deutsche Fonds.	%	Cours.
Reichsanleihe	3	92 60 b
do.	3½	—
do. unk. b. 1905	3½	—
Preuß. Consols	3	92,50 b
do.	3½	101,65 b
do. unk. b. 1905	3½	
Sächs. Anleihe 55er	3	95.75 b
do. 52/68er	3½	100,65 G
Sächs. Rente, große		
b. 3, 1000, 500	3	—
do. 300, 200, 100	3	90,50 G
Landrentenbriefe	3½	
3, 1500	3½	91 G
do. 300	3½	91,75 B
Sächs. Landeskult.		
6, 1500	3½	97 B
do. 300	3½	97,40 b
do. 1500	4	93 b
do. 300	4	100 G
Leipz.-Dresd.-E.	3½	100,50 G
Bdb.-Bitt. 100 Thl.	3½	100 G
Wbs.-Bitt. 25 Thl.	4	102,50 G
Pfand- und Hypothekenbriefe.		
Grundr.- u. Hypothek.-Anst. d. St. Dresd.	4	104,10 G
Leipziger Hyp.-Bank	4	101,40 G
do	3½	99

	%	Cours.
Sächs. Bod.-Cr.-Anst.	4	
do.	3½	99 G
Ldw. Crdt. u. Pfdbrfe.	3	89,80 G
do.	3½	99 G
do.	4	103,70 G
Landw. Pfdbrfe.	3	99,25
do.	3½	101 15
Sächs. Erbl.-Pfdbrfe.	3½	100,40 b
do.	3	—
Mitteld. Bodenkr. 1906	3½	94,50
do. 1909	4	98,75
do. Grundrentenbrfe.	3	85,50
Stadt-Anleihen.		
Dresdner v. 1871 u. 75	3½	100,10 B
do. v. 1886	3½	—
do. „ 1893	4	—
Chemnitzer	3½	100 B
Riesaer	4	103,25 b
do	3½	—
Aussiger	4	98,75 B
Fremde Fonds.		
Oesterr. Silber	4½	101,70 b
do. Gold	4	102
Ungar. Gold	4	—
do. Kronenrente	4	98 40 b
Rumän. amort.	5	97 G
do. 1889/90	4	85 G
Türkenloose		—

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen	%	Cours.
Aussig-Tepl. Gold	3½	95.40 b
Böhmische Nordbahn	4	101,10 b
Oesterreich. Südbahn	3	—
Prag-Duxer Gold	5	—
Obligat. industrieller Ges.		
Lauchhammer	4	98 G
do.	5	103,75 G
Deutsche Straßenbahn	4	101,25 G
Electr.-Betriebs-Ges.	5	—
Tramways-Comp.	4	101,40 G
Kette	4	97,25 G
Speicherei	4½	100,80 G
Felsenkeller-Br.	4	
Friedr.-Aug.-Hütte	4	99 G
Bankaktien.	Div.	
Leipziger Cred.-Anst	9	177 G
Dresdner Bank	8	137 G
Dresdner Bankverein	8	—
Sächs. Bank	9	
Sächs. Bodencreditanst.	7	125,50 G
Diverse Industrie-Actien.		
Bergmann, elek. Anl.	23	69 G

	Div. %	Z.-T.	Cours.
Zimmermann	3	Juli	115,75
Fahrrad- u. Masch.-Fabrik Schladitz	0	Oct.	—
Schubert & Salzer	3	April	115
Leipz. Elektricitätsw.	5½	Jan.	—
Lauchhammer- conv.	2	Juli	
Meißn. Eiseng. Jacobi	0	„	—
Seidel & Naum. A.	16	Jan	213,50
do. Genußscheine	ℳ30	„	839 b
Sächs. Gußstahl-Act.	5	Juli	145 B
do. Genußscheine	ℳ 5	„	—
Hartmann Act.	6	„	135,50
Schönherr	0	„	—
Wanderer Fahrräder	12	Oct.	156
Dresdner Papfbr.	7	Juli	118,50
Peniger Papfbr.	9	„	137,50
Sebnitzer Papfbr.	0	April	—
Thodesche Papfbr.	0	Juli	—
Bautzner Papfbr.	8	Jan.	120 G
Weißenborner Papfbr.	6	„	124,50
Culmbacher Ritzi	0	Aug.	—
do. B	0	„	
do. Petzbräu	15	Jan.	143 b
Dresdner Felsenkeller	25	Oct.	—
do. Genußscheine	ℳ50	„	—
Gambrinus Act.	8	„	190
do. Genußscheine	ℳ25	„	—
Mönchshof	10	„	—

	%		Cours.
Reichelbräu	12	Juli	191,50
Reisewitzer	14	Oct.	190
Waldschlößchen	16⅔	„	228 b
Weißthaler	1	April	—
Siemens Glasfabr.	18	Jan.	—
Radeberger Glasfabr.	0	„	—
Dittersdorfer Flz	0	„	—
Thiele Act.	15	„	114 b
Kahlaer Porz. Act.	30	„	—
Meißner Ofen	3	„	103 b
Sächs. Ofen	15	„	100 G
Cartonnagen Ind.	0	Juli	78 G
do. Genußscheine	0		299 G
Plauensche Gard.	12	Sept.	—
Vereinigt. engl. Zünd.	10	Jan.	—
do. Hanfschlauch	10	„	—
Speicherei-Act.	7	„	113,50 b
Dresdner Baugef.	11	„	64 b
Deutsche Straßenb.	8	„	149 b
Dresdner Straßenb.	9	„	145 b
do. Fuhrwesen	1½	April	—
Kette	5½	Jan.	79,75
S. B. Dampfschifff.	9	„	—
Ver. Schiffer	10	„	135
Busch Act.	0	Oct.	—
Oesterr. Noten			85,50
Russ. Noten			—

An- und Verkauf von **Staatspapieren, Pfandbriefen, Actien** ꝛc.
Einlösung aller werthhabenden **Coupons** und **Dividendenscheine.**
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Menz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt).

Annahme von Geldern zur Verzinsung!
Beleihung börsengängiger Werthpapiere.
Safes-Schrank-Einrichtung
vermiethbare Schränkchen zu 10 und 20 **Mark** pro Jahr.

Sorgfältige Ausführung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte.

Ein gut erhaltenes **Pianoforte** ist umzugshalber sehr preiswerth zu **verkaufen.** Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Ein gut gehaltenes
Damenrad
steht zu verkaufen **Pausitzerstr. 16**

Briketts
treffen Montag ein und offerirt ab Waggon billigst
Max Knöfel. Bahnhof Röderau.

Für Bauende!
Gebrauchtes gutes Baumaterial, Sparren, Balken, Stubenlager, 200 □m Decken- oder Schaalbretter verkauft **Aug. Hoffmann, Seerhausen.**

Kartoffeln,
frisch aus der Feime, verkauft
R. Mauthsch, Oelsitz.

Ein Kastenregal,
ein Ladentisch und ein Petroleumapparat zu kaufen **gesucht.** W. Offert. unter **R. E. G.** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Uhren, Uhrketten und **Goldwaaren**
in großer Auswahl bei billigen Preisen empfiehlt
F. Lupprian, Uhrmacher, **Glaubitz.**

Wanderer-Fahrräder,
sowie außerdem 3 verschiedene gute Marken äußerst billig; auch auf Abzahlung.
F. Lupprian, Uhrmacher, **Glaubitz.**

Schulranzen, Schultaschen auf dem Rücken und in der Hand zu tragen, in großer Auswahl.
Bazar A. Marbach.

Vorschriftsmäßige
Schulbedarfsartikel
hält vorräthig
Alfred Otto, Gröba.

Damen- und Kinder-Kleider
fertigt neu und modernisirt sauber und billig **Wettinerstr. 27,** III. r.
Auch wird daselbst ein **Lehrmädchen** angenommen.

Echte Döring-Seife
mit der Eule,
Cart. — 3 St. 1 M., ohne Rabatt 95 Pf., empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Duft-Medaillen,
nachhaltiger Blumenduft, Stück 10 Pf., Dutzend 1 Mk., für Wiederverkäufer billiger bei
F. W. Thomas & Sohn.

Schnell und billig
bei saubersten, solidesten Ausführung werden **Schuh-Reparaturen** jeder Art ausgeführt; bei Bedarf innerhalb weniger Stunden. Desgl. werden **Maaßarbeiten** aufs sorgfältigste ausgeführt bei **Richard Thomas,**
Schuhmacher, Kastanienstr. 78, p. vis-à-vis der Buchdruckerei.

Ca. 200 Schock
einsömmrige Karpfen,
6—8 cm lang, das Schock für 1,50 Mk., hat abzugeben
Rittergut Gröba b. Riesa.
Bestellung bis 1. April d. J. erbeten.

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

Große Auswahl in
Osterkarten
bei
Alfred Otto, Gröba.

Neue Sendung
Sauerkraut
eingetroffen.
Max Heinicke.

Limburger Käse,
beste, vollfette Allgäuer Waare, empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Fahrräder,
beste Marke, sind billig zu verkaufen mit einem Jahr Garantie bei
Hermann Großmann, Schulstr. 5.

Maculatur
ist zu verkaufen in der Exp. d. Bl.

Alfred Otto, Gröba b. Riesa.

5 % Rabatt! 5 % Rabatt!

Als sehr preiswert empfehle in frisch eingetroffener Ware:

Geschälte Erbsen	Pfund 14 Pfg.,	gutkochende Linsen	Pfd. 12 Pfg.,
weiße Bohnen	„ 12 „	ff. Goldhirse	„ 12 „
großkörn. Reis	„ 14 „	Nudeln	„ 23 „

Bruch-Maccaroni Pfund 22 Pfg.

Alfred Otto, Gröba b. Riesa.

Frühjahrs-Neuheiten

in Damenkleider- u. Blousenstoffen

empfiehlt allerbilligst

Ernst Mittag,

Mode- und Manufakturwaarenhaus.

Fahrräder, Nähmaschinen,

beste deutsche Fabrikate, empfiehlt sehr preiswerth

M. Kranke, Parkstr. 13.

Ersatz- und Zubehörtheile stets am Lager. **Reparaturen** sachgemäß und billigst.

Wasserleitungen,

Brunnen- und Pumpenanlagen jeder Art, **Tiefbohrungen,** sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten führt prompt aus

Hermann Kleine, Strehla a. E.

Alle vorkommenden **Reparaturen** schnell und billigst.

Obstbäume.

Aepfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen in allen Formen und guten, ertragreichen Sorten.

Beerensträucher, hochst. und niedrige, **Rosen,** hochst. und wurzelecht.

Alle Arten Gemüse- und Blumenpflanzen, sowie alle **Sämereien.**

Ferner zur Instandhaltung und Neuanlegung von **Privatgärten** und **Parkanlagen** empfiehlt sich

Wilh. Fiedler (Inh. Paul Fiedler)

Kunst- und Handelsgärtnerei

Meißnerstr. 22. **Telephon 127.** **Poppitzerstr. 39.**

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke

finden Sie in **reichster** Auswahl und **hübsche** Neuheiten zu **sehr billigen** Preisen bei

Adolf Richter, Riesa.

— **Bedeutend vergrößertes Waarenlager.** —

Nähmaschinen

gegen 25 Stück am Lager

beste Fabrikate, wie Seidel & Naumann, Opel, auch billige Berliner, alle Neuheiten mit Vor- und Rückwärtsgang, Kugellagergestell ꝛc.

Adolf Richter, Riesa.

Vorzügliche Reparaturwerkstatt für alle Fabrikate.

Abgabe jeden Maaßes. Versand franco ab

Bielefeld.

Kleider- und Schürzen-Siamosen, sehr haltbare und beliebte Stoffe.

Ferner

Kleider-Köper, Schürzenleinen, Victoria-Stoffe zu Hemden, Kleidern ꝛc. in reichhaltigster Auswahl.

Mit Muster-Collection stehe jederzeit gern zu Diensten.

Frau Jenny Kretzschmar

im Hause des Herrn Viehhändler Richter

Neugröba 106.

Mischobst, Pfd. 28 und 26 Pfg.,

Pflaumen, Pfd. 20, 22, 36, 30 Pfg.,

ff. Pflaumen, Pfd. 45 und 60 Pfg.,

ff. Ringäpfel, Pfd. 44, 56, 70 Pfg.,

ff. Schnittäpfel, Pfd. 34 und 44 Pfg.,

ff. Aprikosen, Pfd. 60 und 90 Pfg.,

ff. Prünellen, Pfd. 60 Pfg.,

Feigen, Datteln, Kirschen ꝛc.

Ernst Schäfer.

ff. selbsteingekochte

Preißelbeeren,

mit Zucker Pfund 36 Pf., ohne Zucker Pfund 28 Pf.

Ernst Schäfer.

Gasthof Stadt Riesa,

Poppitz.

Morgen zum Palmsonntage empfehle **Kaffee und Kuchen.** Es ladet freundlichst ein **J. Haupt.**

Gasthof Mergendorf.

Empfehle meine großen Lokalitäten und lade zum Besuch ganz ergebenst ein. ff. Kaffee und Kuchen, große Auswahl kl. Speisen. Hochachtungsvoll Franz Sachse.

Restaur. Bürgergarten

Morgen Sonntag ladet zu **ff. Kaffee** und selbstgebackenen **Kuchen** ganz ergebenst ein **Ernst Heinrich.**

Theater in Riesa (Wettiner Hof).

Sonntag, den 23. März 1902.

Auf der Sonnenseite,

Lustspiel in 3 Abtheilungen von Kadelburg.

Sperrsitz 1 Mk. 25 Pfg., 1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Im Vorverkauf im „Wettiner Hof" und bei Herrn Abendroth: Sperrsitz 1 Mk. 10 Pfg., 1. Platz 70 Pfg., 2. Platz 50 Pfg.

Einlaß ½8 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende ½11 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet **Moritz Richter,** Director.

Kgl. Sächs. Militärverein Riesa u. Umgegend.

Die Vereinskameraden werden ersucht, sich morgen, **Sonntag,** als den 23. März a. c. an dem Begräbniß des Kameraden **Hönicke** in **Gröba** recht zahlreich zu betheiligen. Sammelnpunkt 2 Uhr Nachmittags Hafenrestaurant Gröba.

Der Gesammt-Vorstand.

Hôtel Stadt Dresden.

Heute Sonnabend und morgen Sonntag Ausschank des weltberühmten **echt**

Zacherl-Salvator.

ff. Salvatorwürstchen. **Reichhaltige Speisekarte.**

Hochachtungsvoll **Franz Kuhnert.**

Hôtel Münch.

Heute Sonnabend, den 22., und Sonntag, den 23 März

letzter Salvator-Ausschank.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll **Otto Meinhardt.**

Hôtel zum Stern.

Zum Palmsonntag, den 23. März

Großes humoristisches Gesangs-Concert

der Muldenthaler Quartettsänger vom

Meissner Elbgau-Trio.

Im Besitze des Kunstscheines vom Königl. Conservatorium zu Dresden.

Das Neueste

in Couplets, Duetts, Quartetts und Gesammtspielen.

Billets im Vorverkauf zu 40 Pfg. bei Unterzeichnetem, bei Herrn Friseur **Blumenschein,** sowie in der Buchdruckerei **R. Abendroth.**

An der Kasse 50 Pfg. **Militär 30 Pfg.**

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Hierzu ladet ergebenst ein **Friedrich Otto.**

Bergners Café und Restaurant.

Heute Abend, sowie morgen zum Palmsonntag von Nachmittag 4 Uhr an **große musikalische Unterhaltung. ff. Abendstamm. Spezialität: Russischer Salat.** Hochachtungsvoll **Alfr. Bergner.**

Grossenhainer!

In der Vaterstadt Großenhain wird unter dem Ehrenvorsitz des Herrn Bürgermeister **Herrmann** am Sonnabend, den 12., Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Juli ein **Heimats- und Parkfest,** bestehend in **Kommers** im „Kronengarten", **Kirchgang, großem Festzug, Albertfest** im Stadtparke und **Kirchenkonzert** in der erneuerten Stadtkirche, abgehalten. Jeder ehemalige Großenhainer, Großenhainer Realschüler und Husar ist herzlich zu dem Feste eingeladen.

Der Festausschuß:

Gravenhorst Hanneck. Prof. Dr. Schuberth. P. Wilsdorf. Caspari. Bretschneider. O. Schmidt. K. Gutmann. C. Gläser. Kirchner. Wetzig.

Anmeldungen erbeten an Herrn Lehrer **Dölitzsch,** Waldaer Straße.

Handels-Lehranstalt zu Riesa.

Dienstag, den 25. März, nachmittags von 2—4 Uhr findet im Klassenzimmer Nr. 3 (Erdgeschoß) der Handelsschule die diesjährige

öffentliche Prüfung der Schüler

statt. Gleichzeitig liegen die Schülerhefte und Lehrmittel im Nebenzimmer zur Ansicht aus.

Die Mitglieder des Konsortiums, die Primaner und die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde und Gönner der Anstalt, werden hierdurch zum Besuche der Prüfung ergebenst eingeladen.

Der Vorstand der Handels-Lehranstalt.

Commerzienrath **Heyn,** Vorsitzender. **H. Röthlich,** Direktor.

Schulbücher

für das Realprogymnasium,

sowie für die Höhere Töchter-, Mittlere und Einfache Volksschule, ferner auch für alle Landschulen, genau nach Vorschrift,

Schulranzen, -Taschen und -Mappen, Reißzeuge, Reißbretter, nebst Zubehör,

Farben und Tuschen für Aquarell- und Oelmalerei.

Hugo Munkelt

Buchhandlung.

Gasthof Pausitz.

Morgen Sonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **Oskw. Hettig.**

Schusters Restaurant.

Montag, den 24. dss.

Schweinschlachten.

Gasthof Seerhausen.

Zum Palmsonntag ladet zu **Kaffee und Kuchen** freundlichst ein **R. Börtitz.**

Gasthof Jahnishausen.

Zum Palmsonntag ladet zu **Kaffee** und gutem **Kuchen** freundlichst ein **R. Heinze.**

Gasthof Nünchritz.

Zum Palmsonntag ladet zu **Kaffee** und **Kuchen** ganz ergebenst ein **M. Bahrmann.**

Florett-Club.

Montag Ausschußsitzung.

Bienen- und Baumzucht-Verein

für Riesa und Umgegend.

Versammlung

Sonntag, den 23 März, Nachmittags 4 Uhr im Gasthofe zu Mergendorf; Rechnungsvorlage, Beschluß über Ankauf zu verlosender Gegenstände.

Der Vorstand.

Stadttheater Riesa,

Hotel Höpfner.

Erstes Gastspiel

des Gastspiel-Stadttheater-Ensembles unt. Dir. **J. Ochernal.**

Sonntag, den 23. März 1902

Die Jagd nach dem Glücke.

Lustspiel in 5 Akten von F. A. Sauer.

Alles Nähere die Tageszettel.

Achtungsvoll

J. Ochernal, Direktor, Inhaber vieler Kunstscheine.

Für die liebevolle Theilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten

Rikchens,

sowie für den herrlichen Blumenschmuck sagen wir hierdurch Allen unsern herzlichsten **Dank.**

Riesa, den 21. März 1902.

Familie Gröhsch, zugleich im Namen der **Eltern.**

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Marie Wilhelmine Claus,**

drängt es uns allen lieben Nachbarn, Verwandten und Bekannten für den reichen Blumenschmuck und die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte den **herzlichsten Dank** auszusprechen. Insbesondere innigsten Dank Herrn Pastor Worm für die trostreichen Worte am Grabe, sowie Herrn Cantor Weise für die erhebenden Gesänge und der lieben Gemeindeschwester zu Gröba für ihre Besuche.

Boberfen, Meißen, Löbtau, den 19. März 1902.

Die trauernden Hinterlassenen.

Dank.

Nachdem wir meinen lieben Mann, unsern guten Vater, Sohn, Bruder und Schwager, den Steinmetzen

Friedrich August Weber

zur letzten Ruhe gebettet haben, sagen wir allen lieben Bekannten und Verwandten für die bewiesene Theilnahme unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank seinem hochgeehrten Herrn Chef, den Herren Vorgesetzten und lieben Arbeitskollegen, sowie auch Herrn Pastor Sachse für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Cantor Fischer für die schönen Gesänge und der lieben Schwester Hedwig für die mühevollen Besuche.

Riesa, den 21. März 1902.

Die tieftrauernde Wittwe nebst Kindern und der übrigen Hinterlassenen.

Hierzu 3 Beilagen und Nr. 12 des Erzähler an der Elbe.

1. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 67. Sonnabend, 22. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Vom Landtage.

Von unserem eigenen Berichterstatter. Nachdruck verboten.

Die Zweite Kammer nahm in ihrer gestrigen 65. öffentlichen Sitzung die Dekrete Nr. 24 und 32 in allgemeine Vorberathung. Beide Dekrete betreffen

Eisenbahnangelegenheiten.

Die Regierung hat in der laufenden Finanzperiode generelle Vorarbeiten für Eisenbahnen von Wiesenburg nach Wildenfels, sowie von Riesa über Großenhain nach Königsbrück anfertigen, auch für die Industriebahnen im Zschopauthale, sowie von Werdau nach Crimmitschau in Angriff nehmen lassen, doch sind diese Arbeiten für die zuletzt genannten beiden Bahnen noch nicht zum Abschluß gelangt. Außerdem sind Vorarbeiten für eine Güterbahn von Copitz nach Herrenleithe bei Dorf Wehlen und für eine Eisenbahn von Radeburg nach Kalkreuth ausgeführt worden. Ferner hat die Staatsregierung genehmigt, daß die Stadtgemeinde Annaberg ihrerseits Vorarbeiten für eine Nebenbahn von Königswalde nach Annaberg, obere Stadt, anfertigen lasse. Der Eingang der Projektionsunterlagen für diese Linie ist so rechtzeitig zu erwarten, daß die Vorlage an die gegenwärtige Ständeversammlung voraussichtlich wird erfolgen können. Die von der Staatsregierung geforderten Summen stellen sich wie folgt:

1 250 000 M. für die normalspurige Nebenbahn von Wiesenburg nach Wildenfels;
775 200 M. für die normalspurige Güterbahn von Copitz nach der Herrenleithe;
53 000 000 M. für den Umbau der Leipziger Bahnhöfe;
358 000 M. für die Eisenbahn Königswalde-Annaberg, obere Stadt;
637 000 M. für die Eisenbahn Eibenstock-Bahnhof;
1 000 000 M. für den Umbau der Bahnanlagen in Gera und
128 000 M. für Erweiterung des Bahnhofs Elsterwerda.

Zu beiden Dekreten entstand eine mehrstündige Debatte, an der sich zahlreiche Redner betheiligten, von den fast Jeder einen Spezialwunsch der Regierung vortrug. Im Laufe der Debatte wurde vom Abg. May-Polenz der Antrag eingebracht, beide Dekrete an die Finanzdeputation B zur Berichterstattung zu überweisen. Dieser Antrag wurde am Schlusse der Sitzung einstimmig angenommen.

Die letzte Sitzung vor den Ferien hielt gestern Mittag 12 Uhr die Erste Kammer ab. Zunächst erstattete Vizepräsident von Zezschwitz den Bericht über Kap. 38 bis mit 41 des ordentlichen Etats, das Departement der Justiz betreffend. Das Haus bewilligte alle in den einzelnen Kapiteln geforderten Summen einstimmig. In der allgemeinen Debatte sprach sich Geh. Rath Prof. Dr. Wach-Leipzig über die Ausbildung der jungen Juristen aus und ist für eine kürzere Vorbereitungszeit, sowie für methodische Schulung.

Bei Berathung über Kap. 40, Landgerichte, Amtsgerichte und Staatsanwaltschaften, nimmt das Wort Se. Exc. Staatsminister Dr. Otto. Er dankt für die Anerkennung, die den sächsischen Richtern gezollt worden ist und hofft, daß sie diese auch weiter verdienen. Dann kommt er auf die Prozeßverschleppung zu sprechen, die der Abhilfe bedürfe. Hinsichtlich der Ausbildung der jungen Juristen stimmt er ganz den Ausführungen Dr. Wachs zu, den er überhaupt gern „unter vier Augen“ sprechen möchte. — Geh. Rath Prof. Dr. Wach stellt sich ganz zur Verfügung des Herrn Ministers.

Hierauf wurde noch der vorgelegte Gesetzentwurf über die Zwangsvollstreckung wegen Geldleistungen in Verwaltungssachen mit einigen Abänderungen einstimmig angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch, den 2. April; Tagesordnung: Departement des Innern, Leipziger Zeitung und Dresdner Journal; Petitionen.

Zum Krieg in Südafrika.

Ueber die Zustände in Südafrika wird den „Münchn. N. Nachr.“ ein Privatbrief zur Verfügung gestellt. Der Absender, G. P. aus dem Distrikt Rouxville im südöstlichen Freistaat, schreibt:

„Wie wir allgemein vernehmen, ist der englische Zensor so streng, daß Briefe überhaupt nicht durchgehen. P. C. versprach mir aber, diesen Brief mitzunehmen und in Holland zur Post zu geben. Was kann ich Dir über uns sagen, meine Frau und kleine Kinder sind irgendwo in einem Konzentrationslager, von meinen Söhnen, drei bei ihren Kommandos, einer wurde seinerzeit mit Olivier gefangen und ist in Ceylon. Zu Anfang des Krieges glaubten wir nicht, daß wir uns so lange herumschlagen müßten, wir merken aber, daß England keine Opfer scheut, dennoch hoffen wir stets, unsere gerechte Sache wird siegen, heute hoffen wir es nicht nur, sondern Jeder von uns hat das Gefühl, England kann es nicht mehr lange machen, seine Truppen hier sind ziemlich fertig und was noch mehr, Zug-, Last- und Reitthiere aus anderen Ländern halten hier nicht aus, hiesiges Material haben sie nicht mehr.

Seit Juni 1901 haben wir außer einigen Kleinigkeiten Erfolg über Erfolg, der Herr sei gelobt dafür, uns thut das Herz weh, daß wir Hunderte von Wagen verbrennen müssen, aber dadurch schwächen wir die Engländer am meisten. Jeder von uns ist heute so sicher, daß wir unsere Unabhängigkeit behalten, daß Keiner nachgeben würde und müßten wir noch zehn Jahre fechten. Allerdings dachten wir Anfang des Krieges, als unsere Munitionsfabrik in die Luft flog, woher Munition nehmen, aber der liebe Gott schickt uns durch die Engländer mehr als wir brauchen und haben jetzt für zwei Jahre genug.

Trotz der Grausamkeiten, Hinrichtung unserer Führer, Gewaltmittel, unsere Frauen und Kinder im Lager zu halten, unsere Farmen zu verbrennen und zu verkaufen, wird England uns doch nicht abschrecken. Die Engländer kämpfen tapfer, Respekt vor ihnen, aber gegen die Verhältnisse hier kann es eben mit all seinem Geld und all seiner Großmacht doch nicht ankämpfen. Im Mai beginnt der Winter und werden wir von da ab den Engländern einen närrischen Tanz aufführen; ich würde Dir unseren Plan mittheilen, wir haben aber geschworen, nichts verlauten zu lassen; bei Gelegenheit schreibe ich Dir wieder.“

Der Spezial-Korrespondent der „Times“, der sich von Ost Transvaal nach Klerksdorp begeben hat, drahtet seinem Blatte, die Lage der Dinge im Osten sei von der im Westen sehr verschieden. Er sagt, im Osten sei Bothas Einfluß in beständigem Schwinden begriffen (?). Waffenstreckungen auf seiten der Buren kämen häufig vor, und diese verfügten nur noch über kleine Viehheerden, die über weite Gebiete zerstreut seien. Im Westen dagegen hätten die Buren Geschütze und reichliche Vorräthe an Schießbedarf; sie seien in ihren Zufuhren unbeschränkt und besäßen große Viehheerden. Alle schwankenden und zur Versöhnung geneigten Elemente seien ausgeschieden worden; die darnach übrig gebliebenen Streitkräfte seien immer noch sehr zahlreich und beständen durchweg aus kampfsüchtigen Mannschaften. Ihre große Zahl stärke ihr Vertrauen, und die englischen Truppen seien vorläufig nicht stark genug, ihnen angemessen zu begegnen.

Es scheint, als sei das Vertrauen des englischen Volkes in Kitcheners Blockhaussystem ein wenig erschüttert. Wenn bisher Rückschläge kamen, so tröstete man sich mit dem Gedanken, daß ja bald die Alles selig machenden Blockhäuser fertig sein müßten, daß dann der Bure eingezäunt sein werde und daß man ihn nur noch auszuhungern und dann festzunehmen brauche. In letzter Zeit aber fängt man an, an der Unfehlbarkeit des Blockhaussystems zu zweifeln, denn gar zu leicht scheint es den Buren zu werden, die Blockhauslinie zu kreuzen und sich nach wie vor frei zu bewegen. Die Engländer hatten sich das Einzäunen der Feinde so leicht vorgestellt und je länger der Krieg dauert, je mehr Blockhauslinien entstehen, desto klarer wird es ihnen, daß der Draht und die Häuser allein den Dienst nicht versorgen können, sondern daß die Mannschaften in einem Maße angestrengt wachen müssen, wie sie es bisher nie gewohnt gewesen sind; ist doch unser deutscher Wachdienst dem englischen Soldaten etwas ganz Fremdes. Man sieht heute ein, daß 500 Yards Abstand lange nicht genügen; die Häuser müßten also viel näher aneinander stehen, und militärische Sachverständige sprechen jetzt von zehn Häusern auf die englische Meile. Dies würde eine Entfernung von 150 Metern von Haus zu Haus bedeuten, und man kann sich vorstellen, welche enorm große Zahl von Wachmannschaften hierzu gehören würde. Drahtzaun allein nützt nun nicht — das hat sich zur Genüge herausgestellt, und man wirft jetzt auf beiden Seiten des Drahtnetzes tiefe, breite Gräben aus; auf beiden Seiten nämlich, weil man nie wissen kann, von welcher Seite die raschen Buren kommen werden. Was für eine Arbeitsleistung das aber bedeutet und welche Kosten, davon kann man sich erst dann einen Begriff machen, wenn man die großen südafrikanischen Entfernungen in Betracht zieht.

Präsident Krüger veröffentlicht im „Matin“ eine Erklärung, worin es heißt: „Meine Hoffnungen sind unverändert. Man hat uns den Frieden mit Amnestien und Geldunterstützung zur Ausgleichung unserer Verluste angeboten, aber um den Preis unserer Unabhängigkeit, als ob diese eine Handelswaare wäre. Nein, alle Schätze der Welt können uns die Freiheit nicht bezahlen. Gott selbst hat sie uns gegeben und wir können ihr nicht entsagen, ohne Gott zu verleugnen und seinen Fluch zu verdienen.“ Krüger spricht die Hoffnung aus, daß das betrogene englische Volk schließlich doch die Wahrheit erfahren und einen ehrlichen Frieden schließen werde und endet das Schriftstück mit einer inbrünstigen Anrufung Gottes.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der Bau eines neuen Panzerkreuzers ist der kaiserlichen Werft Kiel übertragen worden. Es handelt sich um den Neubau „Ersatz Kaiser“, für den durch den Flottenhaushalt 1902 die erste Bausumme bewilligt worden ist. Das neue Schiff ist der fünfte Panzerkreuzer unserer Flotte. Zwei davon sind allerdings erst fertig, nämlich „Fürst Bismarck“, das Flaggschiff des ostasiatischen Kreuzergeschwaders, und der kürzlich zu Probefahrten in Dienst gestellte „Prinz Heinrich“. Im Ausbau befindet sich „Prinz Adalbert“, während der im vorigen Jahre bewilligte Neubau „Ersatz König Wilhelm“ noch auf dem Stapel liegt. Die kaiserliche Werft Kiel hat sowohl „Fürst Bismarck“, wie „Prinz Heinrich“ und „Prinz Adalbert“ erbaut; „Ersatz König Wilhelm“ befindet sich bei Blohm u. Voß in Hamburg auf dem Helling. Andere Werften sind zum Baue von Panzerkreuzern bisher überhaupt nicht herangezogen worden. Das neue Schiff wird an Fahrgeschwindigkeit und Maschinenkraft alle seine Vorgänger übertreffen und wohl eine Schnelligkeit von 22 bis 23 Seemeilen in der Stunde machen. Die Vollendung dürfte aber erst 1905 erfolgen, da eine dreijährige Bauzeit angenommen werden muß.

Der Kaiser wünscht eine Gasthausreform und interessirt sich für eine englische Bewegung, an deren Spitze Lord Grey steht; ihr Ziel ist, daß die Wirthshauskonzessionen für neu entstehende Gastwirthschaften nicht mehr an Privatleute vergeben werden, sondern an gemeinnützige Gesellschaften, deren Angestellte von dem Absatze berauschender Getränke keinen pekuniären Vortheil haben. Seit Kurzem haben wir auch in Deutschland eine ähnliche Bewegung; organisirt ist sie in dem „Deutschen Verein für Gasthaus-Reform“. Vorsitzender ist Freiher Daniel v. Diergardt, der auf seinem Gute Suschenhammer in Oberschlesien bereits ein Gasthaus nach den Grundsätzen des Vereins geschaffen hat. Er hat von den ersten Schritten und Schriften des Vereins dem Kaiser Kenntniß gegeben und daraufhin ein Schreiben aus dem Geheimen Civilkabinett erhalten. Herr Lucanus schreibt darin: „Der Kaiser und König geruhten, mich zu der Mittheilung zu ermächtigen, daß alle Bestrebungen, welche auf die Einschränkung des Alkoholgenusses und die Aufklärung des Publikums über die sittlich und wirthschaftlich schädlichen Folgen desselben gerichtet sind, allerhöchst ihres vollen Beifalls sicher seien. So brächten Se. Majestät auch den Bestrebungen, welche in dem Programme des Deutschen Vereins für Gasthaus-Reform in Anlehnung an skandinavische und englische Vorbilder zum Ausdruck kämen, ein lebhaftes Interesse entgegen und hofften, wenn dieselben festere Grundlage genommen hätten, weiter von der Sache zu hören.“

Der Sühneprinz Tschun hatte bekanntlich seinerzeit eine große Anzahl chinesischer Kunstgegenstände nach Berlin mitgebracht, die er im Namen des Kaisers von China dem Kaiser und der Kaiserin als Geschenke darzubringen wünschte. Die Annahme dieser Geschenke wurde damals abgelehnt. Auf eine erneute Bitte, wenigstens zu gestatten, daß die Gegenstände den chinesischen Sammlungen der Museen zu Berlin überwiesen werden möchten, ist nunmehr die kaiserliche Erlaubniß eingegangen, jedoch mit der Bemerkung, daß dabei auch andere in Betracht kommende deutsche Museen berücksichtigt werden sollen. In Befolgung dieses Befehls sind nunmehr verschiedenen deutschen Museen und gewerblichen Instituten kostbare Seidenstoffe usw. überwiesen worden.

Italien.

Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der „Corriere della Sera“ erzählt einen bezeichnenden Vorgang, der sich beim Gratulationsempfange des französischen Botschafters Nisard im Vatikan zutrug. Frank und frei, ohne alle weiteren Ceremonien trat der Botschafter auf den Papst zu, der ihm, wie üblich, die Hand zum Kusse darbot, anstatt nun, wie dies selbst regierende Fürsten zu thun pflegen, die Hand des Papstes zu küssen, ergriff er dieselbe und schüttelte sie kräftig, als wäre Leo sein guter alter Freund. Nach Beendigung der Audienz äußerte der heilige Vater sein peinliches Erstaunen über dieses skandalöse Benehmen des französischen Botschafters, das um so mehr auffiel, als vor ihm die deutsche Mission empfangen worden war, deren Haupt Generaloberst v. Loe trotz seines hohen Alters alle Formalitäten gegenüber dem Papste auf das treueste erfüllt hatte. Auch dieser Zwischenfall trage dazu bei, die Verstimmung gegen Frankreich zu verschärfen.

Türkei.

Nach Meldungen aus Konstantinopel sind zahlreiche Civil- und Militärpersonen, darunter einige Generale, aus politischen Gründen in entfernte Gegenden der Türkei verbannt worden. General Nazim-Pascha, welcher zu Degradation verurtheilt war, ist begnadigt und in eine seinem bisherigen militärischen Grade eines Divisionsgenerals entsprechende Civilstellung versetzt worden. Nazim-Pascha wird zum Mutessarif einer Provinz ernannt werden. Der armenisch katholische Bischof in Adana, Therzian, wurde unter Eskorte nach Konstantinopel gebracht. Therzian ist vom Vali angezeigt worden, daß er sich durch verschiedene Veröffentlichungen der Regierung lästig erwiesen habe. Therzian war der erste Kandidat für den Posten eines armenisch-katholischen Patriarchen, vor Emanuellan; er wurde jedoch wegen seiner Strenge von den Geistlichen abgelehnt.

Frankreich.

Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris gemeldet: Senator Gotteron überrumpelte Delcassé mit einigen Fragen über deutsch-französische Beziehungen. Der Minister des Aeußern beschwerte sich über diese Abweichung vom parlamentarischen Herkommen und leugnete bestimmt, daß Deutschland vor drei Jahren Frankreich ein Abkommen zum Schutz der portugiesischen Besitzungen in Ostafrika angeboten, Frankreich es abgelehnt und Deutschland es dann mit England abgeschlossen habe. Gotteron: Trotz Ihrer Versicherung wird es mir schwer, zu glauben, daß sich zwischen den beiden Regierungen nichts begeben hat. Delcassé: Sie haben mich nicht vorher verständigt, daß Sie diese Frage an mich richten wollen. Gotteron: Ich halte aufrecht, daß zwischen Deutschland und Frankreich Verhandlungen stattgefunden haben, die niemals bekannt geworden sind. Redner beruft sich auf eine Aeußerung Lord Cranbornes, die das Zugeständniß einschließt, daß ein englisch-deutscher Geheimvertrag für Ostafrika besteht und fährt fort: „Dieser Geheimvertrag drückt mit seiner ganzen Wucht auf die Transvaalangelegenheiten und er hat den Gesinnungswechsel des Kaisers Wilhelm gegen die Buren herbeigeführt. Wäre Deutschlands Einladung von Frankreich angenommen worden, so wäre Faschoda unmöglich gewesen.“ Gotteron geht dann zur französisch-russischen Note über und führt aus: „Die Note beweist, daß das französisch-russische Bündniß, das man auf Europa beschränkt glaubte, sich jetzt auf alle Schwierigkeiten erstrecke, die beide Staaten auf irgend einem Punkte des Erdballs erfahren könnten. Das scheint sehr ernst. Frankreich konnte bisher drei Feinde haben,

Künftig wird es fünf haben können. Sind unsere Land- und Seestreitkräfte auf der Höhe dieser neuen Lage? — „Libre Parole" fährt fort, gegen die von deutschen Studenten geplante „Räuber"-Vorstellung zu hetzen. Sein gestriger sehr heftiger Artikel schließt: „Wenn unsere Regierung auch Deutschland gegenüber allzusehr die Haltung des Besiegten angenommen hat, so ist dies doch kein Grund, uns als erobertes Land zu behandeln. Unsere Regierung hätte den deutschen Studenten ohne Deklamation und Lyrik bedeuten sollen, daß sie gut thun werden, die Räuber in ihrem natürlichen Rahmen zu lassen."

China.

Die letzten Meldungen aus Kanton besagen, der Vicekönig habe ein Telegramm aus Lungtschou an der Grenze von Tongking erhalten, wonach sämmtliche Truppen des Marschalls Su zu den Aufständischen übergegangen seien. Wenn das wahr ist, erhalten letztere einen Zuwachs von 20 000 Mann, die, auf europäische Art bewaffnet und ausgebildet, im Stande sind, jede Truppe, welche die Kaiserlichen ins Feld stellen können zu schlagen. Das Land sei zweifellos reif für den Aufstand. Fortwährend kämen Plünderungen vor und die Trockenheit verhindere die Aussaat von Frühjahrsreis. Die Landarbeiter ernährten sich daher jetzt durch Räubereien. Wahrscheinlich stehe eine Hungersnoth bevor. Gut unterrichtete Leute seien der Ansicht, daß ein Aufstand drohe, ähnlich der Taiping-Revolution. So berichtet wenigstens das Reuter-Bureau. — Der Taiping-Aufstand dauerte bekanntlich etwa 15 Jahre und wurde nur mit Hilfe französischer und englischer Truppen unterdrückt. Ob man diesmal vielleicht die Japaner rufen will?

Kirchennachrichten
für Riesa.

Am Sonntage Palmarum (23. März) 1902.

Vorm. ½9 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pfarrer Friedrich; vorm. ½11 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pastor Burkhardt; nachm. ½2 Uhr Konfirmation der Konfirmanden des Pastor Sachße. — Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.

Wochenamt vom 23. März bis 30. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Burkhardt und für Beerdigungen Pfarrer Friedrich.

Ev. Männer- u. Jünglingsverein. Teilnahme an dem Spaziergang der Konfirmierten nach Seerhausen nachm. ¼4 Uhr vom Pfarrhause aus.

Ev. Jungfrauenverein. Abends ½8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.

Kirchennachrichten für Weida.
Palmsonntag.
Vorm. 9 Uhr Konfirmationsfeier.

Kirchennachrichten von Gröba.
Dom. Palmarum.
Früh ½9 Uhr Confirmation P. Werner.

Ein Gebot für Lungen- und Halskranke ist, rechtzeitig Weidemann's russ. Knöterich anzuwenden. Nur echt in Pack. à 1 Mk. von E. Weidemann, Liebenburg am Harz zu beziehen; auch in den Apotheken und Drogerien vorräthig. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich. Man beachte auf Letzteren die Weidemann'sche Schutzmarke und Packung.

Verloren
ein **gelbes Portemonnaie** mit circa 13 Mark Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben. Adresse zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Wohnung,
4 Zimmer, Kammer, Küche, ab 1. Juli oder 1. Oktober gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **4 M. K.** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Freundl. **möbl. Zimmer** zu vermiethen **Pausitzerstr. 3,** 2 Et. l.

Eine Wohnung
noch zu vermiethen, sofort beziehbar
Hotel zum Stern.
Daselbst ist ein dreileitiger **Bierapparat** mit Zubehör und ein **Kochherd** billigst zu verkaufen.

Eine Wohnung, Stube, 2 Kammern und Küche, zu vermiethen, 1. April oder später beziehbar
Poppitz Nr. 25 b

Schlafstelle frei **Wettinerstr. 29.**

Eine **Oberstube** ist sofort zu beziehen **Poppitz 14 f.**

Eine schöne billige **Wohnung** zu vermiethen **Neu-Weida 72.**

I. Etage
Wilhelmstr. 8, sofort oder 1. Juli beziehbar, zu vermiethen.

Eine halbe I. Etage
1. April oder später zu vermiethen bei
R. Jäger, Fleischermstr.

Gut möbl. Wohnung,
separat, für Mk. 20 pro Monat (incl. Kaffee) zu vermiethen
Kastanienstr 18, p.

Eine freundliche
Wohnung,
1. Juli beziehbar, ist zu vermiethen
Gröba, Pochraerstr. 35 v.

Eine **Oberstube** mit allem Zubehör zu vermiethen, 1. Juli beziehbar
Röderau 21, H. 4.

* **Schöne Wohnung**
in erster Etage, Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermiethen und 1. April zu beziehen **Gröba 25 b.**

Schöne geräumige **Wohnung**
sofort beziehbar. Näheres
* **Friedr.-Aug.-Str. 11,** I. lks.

Großer Laden
mit Wohnung, 1. Oktober 1902 beziehbar, zu vermiethen. In demselben wird seit 6 Jahren ein Special-Leinwand-Geschäft betrieben. Näheres bei
Reinhold Strehle, Bäckermstr., Wettinerstr. 12.

15000 Mk.
werden jetzt oder 1. April auf ein mit Landwirthschaft verbundenes Stadtgrundstück **gesucht.** Gute Sicherheit. Off. unt. **R. Wr. 150** in die Exped. d. Bl. erbeten

Gesucht
ein fleißiges ordentliches **Hausmädchen** Mit Buch zu melden bei
Baumeister **Müller,** Bahnhofstr. 28.

Für Manuf-, Modewaaren und Confection für 1. April od. 1. Mai **tüchtige**
Verkäuferin
gesucht. Zeugnißabschr., Bild und Gehaltsansprüche bei freier Station unter **E E 20** in die Exped. d. Bl. erbeten.

Zwei Mädchen
vom Lande, 16—18 Jahre alt, welche schon gedient haben, suchen zum 15. April Stellung in der Stadt als Hausmädchen, auch zu Kindern nicht ausgeschlossen Zu melden bei Fräul. **Anna Richter,** Schneiderin, Spansberg, Post Gröditz.

Suche zum baldigen Antritt eine **Aufwartung** für den ganzen Tag.
Conditorei Wolf.

1 Schmied
für selbständige Arbeit (ohne Zuschläger) findet sofort dauernde Beschäftigung.
Riesaer Waagenfabrik Zeidler & Co.

Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Wilh. Tietze, Barbier und Friseur,
* **Meißen,** Neugasse 45.

Einen zuverlässigen, nüchternen Mann sucht per 1. April als
Mühlführer
Mühle Oelsitz.

Bureau **H. Müller,**
Elbstr. Nr. 1,
hat für 15. April abzugeben: 2 Katicher für bessere Herrschaft, 2 Wirthschafterinnen als Stütze der Hausfrau, 4 Mädchen für Privat-Herrschaften.

Feld, an der Schützenstraße gelegen, **zu verpachten.** Näheres zu erfahren **Kastanienstr. 13.**

Haus-Verkauf.
Mein an der Hauptstraße in Münchritz gelegenes 2stöck. **Wohnhaus** mit Weinberg ist zu verkaufen.
Marie verw. Große.

Haus-Verkauf.
In Gohlis bei Strehla ist ein Haus mit Feld und Garten zu verkaufen. Alles Nähere ertheilt
R. Jäger, Fleischermstr., Riesa.

Haus-Verkauf.
Näheres in **Weida Nr. 26 E.**

Konkurs-Auktion.
Die zur Konkursmasse des Schmiedemeisters **Carl Hermann Menzel** in **Neu-Hirschstein** gehörigen Eisenvorräthe, ca. 6 Ctr. Roggen- und Haferstroh, 1½ Ctr. Heu, 50 Ctr. Kartoffeln, 1 hochtragende Ziege, 1 Schwein, 7 Hühner u. s. w. sollen Montag, den 24. März von Vormittags 10 Uhr ab in der Schmiede zu Neu-Hirschstein gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Meißen, am 20. März 1902.
Der Konkursverwalter
W. A. Geitner.

Milchvieh-Verkauf.
Starke Kühe,
worunter die Kälber saugen, stehen preiswerth zum Verkauf bei
Ernst Gäbler in Glaubitz.

Ein starker
Doppel-Ponny
steht zu verkaufen in **Streumen 16 b**

Ein **Läufer** steht zum Verkauf in **Oelsitz 35.**

Ein komplettes, solides, in bestem Zustande und rostfreiem Anstrich befindliches **schmiedeeisernes**
Doppelflügelthor
für 2,78 m l. W., 2,45 m hoch, mit soliden Schloß, Drücker, 5 Schlüsseln, Wandscheiben, Wandkloben und Körnerspitzen, eine **massiv eichene, doppelflügelige**
Rundbogen-Hausthür
1,53 m l. W., 2 m bis zum Kämpfer und 2,75 m bis zum Scheitel hoch, mit halbkreisförmigem Oberlichtfenster, starkem, soliden Riegelbeschlag und Schloß, ein
Wasserbehälter
aus Holz, mit Zinkblech ausgeschlagen, 2×1 m Grundfläche, 0,95 m hoch, ca. 2 cbm Inhalt fassend, sind preiswerth **zu verkaufen.** Näheres und Besichtigung Pausitzerstraße.
Waagenfabrik.

Thomasphosphatmehl,
Kainit,
Carnallit, Kalisalz 40%,
Peruguano,
Superphosphate,
Ammonial-Superphosphate,
Fischguanos,
Knochenmehle, roh, aufgeschlossen und gedämpft,
Chilisalpeter
empfiehlt mit garantirten Gehalten zu billigsten Preisen
A. G. Hering, Riesa.

Saathafer,
Centner 8 Mark 50 Pf., verkauft Gutsbesitzer **Berger, Zeithain.**

Heu kauft **G. Kostitz,** Schützenstraße 19.

Seifen-Pulver,
Schwan-, Veilchen- od. Salmiak-, Terp.-, Pfd. 14 Pf., unter 5% Rabatt.
Alfred Otto, Gröba.

Martha Engel
Wettinerstr. 8. **Wettinerstr. 8.**
Hochelegante **Neuheiten** in:
Jabots, Bandeaus, Fichus, Schleifen, Westen, Lavalliers u. s. w.
Tändel-, Haus- u. Kinderschürzen
in großer Auswahl.
Handschuhe, Strümpfe, Corsets, Serviteurs, Kragen, Manschetten, Cravatten.
Ia. Neuheiten in **Kleiderbesätzen** eingetroffen.

Praktischer Lernapparat. Einfallen beim Erlernen ausgeschlossen.

Elektrische Beleuchtung.
Von jetzt ab **täglich Unterricht im Radfahren** für Herren, Damen und Kinder.
Vertretung der **erstklassigen** Fabrikate wie:
Seidel & Naumann Dresden, Wanderer-Fahrradwerke Chemnitz, Adam Opel Rüsselsheim, Adler-Fahrradwerke Frankfurt, Brennabor-Fahrradwerke Brandenburg, The Premier Cycle Co. Lt. Doos, Victoria-Fahrradwerke Nürnberg, Bernhard Stormer A.-G. Stettin, sowie auch die billigen Versandräder von 100 Mk. an.
2 vorzüglich eingerichtete Werkstätten mit Kraftbetrieb für **alle** Fabrikate.
Adolf Richter, Riesa.
Telephon 126.
Großartige Auswahl. **Ganz billige Preise.**
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet.

Alle
geschäftlichen Drucksachen und Formulare
als:
Briefbogen, Couverts, Lieferscheine, Rechnungen, Quittungen, Preislisten,
auch
Special-Contobücher
(mit von den Lagerformularen abweichender Liniatur), sowie
grössere Broschüren und Werke
liefert zu anerkannt soliden Preisen prompt und in guter Ausführung die
Buchdruckerei des
„Riesaer Tageblatt"
Riesa, Kastanienstr. 59.

Eigene Buchbinderei. | **Grosses Papierlager.**

R. Richters Tanz-Unterricht

Hotel Wettiner Hof.

Mein nächster Cursus im Tanz mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsform beginnt

Donnerstag, den 10. April,

Damen 7½, Herren 9 Uhr. Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung, **Paulstherstraße 24,** erbeten. Prospecte gratis.

Hochachtungsvoll **Rob. Richter**

Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehrer.

Mein Tanz-Unterricht Jahnishausen,

welcher nur am Tage stattfindet, beginnt **Donnerstag, den 20. März,** Nachmittag ½3 Uhr. Um recht zahlreiche Betheiligung bittet **d. O.**

Geschäftsverlegung.

Meiner werthen Kundschaft zur gefälligen Kenntnißnahme, daß ich mein Geschäft von Schloßstraße

nach Schützenstraße 9

Grundstück des Herrn **Dombois,** verlegt habe und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Richard Vogel

Uhrmacher und Fahrradhandlung, Schützenstr. 9.

Am 25. März wird mein

Ausverkauf geschlossen.

Bis dahin gebe ich sämmtliche Waaren zu ganz **bedeutend herabgesetzten Preisen** ab.

Besonders billig empfehle ich **Gardinen** (Meter von 15 Pfg. ab), **Vitragenstoffe** und **Spachtelspitzen. Kleiderstoffe** in schwarz und farbig **zu und unter Einkaufspreisen.**

Paul Bischek.

Couponseinlösung.

Alle am 1. April fälligen **Coupons** resp. **Dividendescheine** und **gezoogten Stücke** gelangen an meiner Casse schon jetzt zur **spesenfreien Einlösung.**

A. Messe, Bankgeschäft.

Möbel! in Eiche, Nußbaum, Alt-Mahagoni und Satin, sowie **einfache Möbel, Spiegel, Stühle usw.** empfiehlt zu sehr billigen Preisen

August Hildebrandt, Riesa

Hauptstraße 51.

Tischlerei für solide bürgerliche Möbel und Wohnungseinrichtungen.

Julius Feurich, Leipzig.

Königl. Sächs. Hof-Pianofortefabrik.

Catalogs gratis.

Feurich Flügel

Feurich Pianinos.

Fabrikat ersten Ranges.

Vielfach prämiirt.

Leipzig 1897

allerhöchste Auszeichnung „Königl. Sächs. Staats-Medaille."

ff. saft. Citronen,

ff. Messina-Apfelsinen,

Kaliforn. Birnen,

Kalif. Datteln,

f. Kranzfeigen,

getr. Kirschen,

Französ. Pflaumen,

Bosn. Pflaumen,

Ia. Apricosen,

Eingesottene Heidelbeeren,

Preisselbeeren,

empfiehlt **Max Heinicke,**

Kastanienstr. 18.

Kiefernadel- und Eucalyptus Bonbons

empfiehlt als vorzügliche Hustenmittel

Paul Koschel Nachf.

ff. Weizenmehl,

5 Pfd. 68 Pfg.

Riesaer Mehlhandlung,

Hauptstr. 58.

Rollmöpse,

täglich frisch

geräucherte Heringe

empfiehlt

Riesaer Mehlhandlung,

Hauptstr. 58.

Feinste Marmelade,

ausgewogen und in Dosen, ca. 1 Pfd Inhalt, Dose 60 Pf., empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

Corned beef,

beste deutsche Marke, Pfund 120 Pfg., empfiehlt

Reinh. Pohl Nachf.

90000 Fl. Rhein-Sekt,

garantirt reiner Traubenwein, brillant moussirend, werden bei Abnahme in Kisten von 12—16 Fl. à ¹/₁ Fl. **mit M. 1.00** inclusive Emballage vor Eintritt der

Schaumweinsteuer

geliefert. Probeflaschen per Nachnahme

Rheinische Sektkellerei, Leipzig-Connewitz No. 157.

Rühmende Anerkennungen u. regelmäßige Nachbestellung. aus besten Kreisen.

Echte reine Südweine

zur Stärkung für Kranke und Reconvalescenten ärztlich empfohlen

Malaga, Madeira

Constantia, Ersatz für Tocajer

Sherry, à Fl. Mk. 1.50

Spanischer Portwein,

Specialität, à Fl. Mk. 1.25.

Postpackete 3 Fl., Verpackung 25 Pfg

C. Spielhagen

Weinversandhaus

Dresden-A., Ferdinandplatz 1.

Lieferant an Krankenhäuser.

Husten stillen die bewährten und feinschmeckenden

Kaiser's Brust-Caramellen

Malzextrakt m. Zucker i. fester Form.

2740 not. beglaubigte Zeugnisse verbürgen den sicheren Erfolg bei **Husten, Heiserkeit, Catarrh** und **Verschleimung.** Dafür Angebotenes weise zurück! Paket 25 Pfg.

Niederlage bei: **A. B. Hennicke,** Riesa, **Fritz Donath,** Glaubitz, **Alb. Pietsch,** Gröba-R.

Großen Posten schöne **rothe** und **gelbe**

Steckzwiebeln

empfiehlt billigst

Ernst Moritz,

Riesa, Hauptstr. 2.

Caffees,

roh und naturell geröstet, von vorzüglichem Aroma, empfiehlt im ganzen und einzelnen zu billigsten Concurrenzpreisen die seit 1867 bestehende Caffeerösterei von

Moritz Damm, Riesa.

Beste Ringäpfel,

Pfd. 50 Pfg.

ff. **Aepfelschnitte,** Pfd. 40 Pfg.,

ff. **Pflaumen,** Pfd. 20 bis 50 Pfg.

ff. **Feigen,** Pfd. 30 Pfg.,

ff. **Mischobst,** Pfd. 30 Pfg.,

ff. **Kirschen,** Pfd. 30 Pfg.,

ff. **Datteln,** Pfd. 30 Pfg.

empfiehlt

M. Damm, Riesa.

Honig,

bester californ., Pfd. 65 und 70 Pf., **bester indischer Syrup,** Pfund 35 Pfg., empfiehlt

M. Damm.

Von dem so beliebten

Portland-Cement,

Marke Göschwitz, Tonne M. 6.25 und halbe Tonne M. 4.— per Cassa halte ich stets größeres Lager.

Moritz Damm. Riesa.

Damm's Magenbitter,

sehr magenstärkend, Liter 1 M.

Echt Nordhäuser Branntwein, 46%, Liter 80 Pf., bei Faß 70 Pf

franz. Verschnitt Cognac, Liter 2 M.,

sowie alle anderen Sorten Branntwein und Liqueure ꝛc. empfiehlt die Destillation von

Moritz Damm, Riesa.

Poetzsch Röst-Kaffee

ist als eine vorzüglich schmeckende sehr ergiebige, weitverbreitete Marke von

Röst-Kaffee

bekannt.

Dieselbe wird von der Grosskaffeerösterei

Richard Poetzsch in Leipzig

— Hoflieferant —

stets frisch in Originalpacketen (Packung ges. geschützt) von ¹/₁, ½ **und** ¼ **Pfund Inhalt** zu den Preisen von:

100 — 120 — 140 — 160 — 180 — 200 Pfg. pro Pfd.

zum Versand gebracht.

Sämmtliche Mischungen hält hiermit bestens empfohlen die Verkaufsstelle in **Riesa: A. B. Hennicke,** Hauptstr.

Grill-Room,

DRESDEN.

Wilsdruffer Straße 11 und **Quergasse.**

Treffpunkt aller Fremden und Einheimischen. Bestfrequentirtes **Bierlocal** im Centrum.

Wilsdruffer Straße 11 und **Quergasse.**

Grill-Room.

Zur Saat

empfehle:

Rothklee, Siebenbürger, besonders winterfest und reichlaubig.

Rothklee, hiesigen, aus den Elbniederungen.

Durch aufgestellte Reinigungs- und Sortir-Maschine bin ich in der Lage, gut gereinigte, seidefreie, extra grobkörnige Saaten zu liefern und garant. bei besseren Qualitäten einen Gebrauchswerth von 90—95%.

Gelbklee, Incarnatklee, Wundklee, Weißklee, Bockharaklee, Schwedischer oder **Bastardklee, Schotenklee,** gekörnter und zottiger, Italienisch. u. echt. **Provenzer Luzerne.**

Grassamen,

englisch. und **italienisch. Raygras, feinblättr. engl. Rasen-Raygras, echt französisch. Raygras, Knaul-, Honig-, Timothee Gras.**

Wiesengras-Mischungen

für jede Bodenart.

Rasen-Gras-Mischungen

für Garten-, Park- und Rasen-Anlagen.

Runkelsamen,

Eckendorfer, verbess. Riesenwalzen, gelb und roth.

Oberndorfer, gelbe blattrunde.

Diverse

Seradella, gar. 1901. Ernte,

Futtermöhren, verbesserte, süßliche, goldgelbe, cylinderförmige Riesen,

Futtermöhren, verbesserte, weiße, grünköpfige Riesen, hoch aus der Erde wachsend,

Kohlrüben, gelb und weiß,

Senf, Oelrettig, Riesenspörgel, echt Virginia, Saat-Mais, Saat-Erbsen und -Wicken, gelbe Lupinen, Sandwicken und **Peluschken.**

Futterkohl oder Strunkkraut,

hoher grüner Mark (Strunk- und Blätterkohl), hiesiges oder Landkraut (Strunk- und Kopfkohl), Kohlrabi-Strunkkraut, echt böhmisches.

Ernst Moritz,

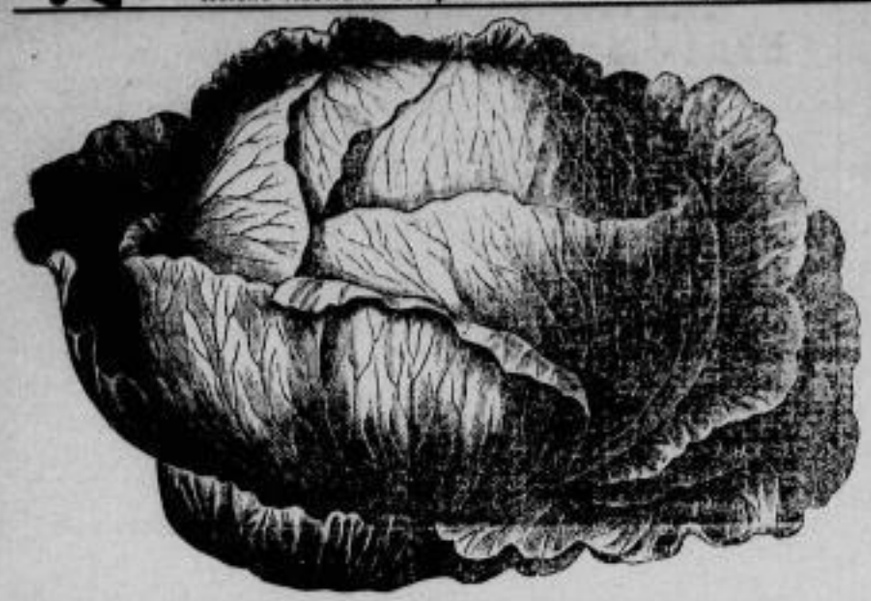
Hauptstr. 2.

Fernsprecher 117.

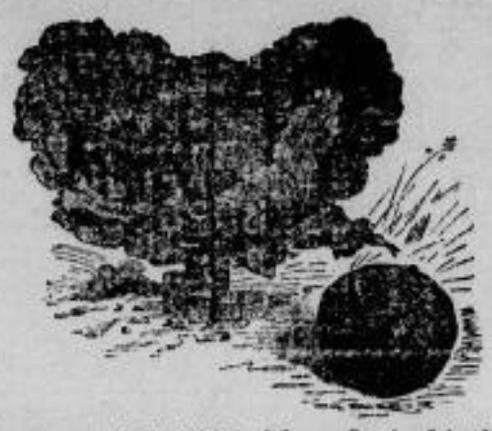
Specialgeschäft für Möbel und Decorationen.
Reiche Auswahl completer Zimmereinrichtungen.

Louis Haubold

Riesa, Paualtzerstrasse 20.
Fernsprecher Nr. 111.



Blumen-Samen ✦ Gemüse-Samen



Weißkraut, Braunschweiger, von größter Vollkommenheit, kurzstrunkig, bildet riesige feste Köpfe.

Rothkraut, holländisches, sehr großes dunkelrothes.

Blätterkohl (Winterkohl), halbhoher grüner, feinstgekrauster.

Riesa Ernst Moritz, Hauptstr. 2 Telephon 117

Samenhandlung.

Kinderwagen · Korbwaren

findet man in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen bei

G. Schumann

Hauptstrasse 48 *Riesa* *Hauptstrasse 48*

Geschäft gegr. 1863 *Telephon Nr. 141*

Kinderwagen ca. 200 Stück zur Auswahl von 8 Mk. an bis zur elegantesten Ausstattung.

Gummiräder 5,50 Mark mehr.

1 Jahr Garantie für Räder und Gummi. — Reparaturen billigst.

Schöne
Salz-Heringe,
Stck. 6 Pf., Schock 3,50 M, empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Reizende
Oster-Geschenke
empfiehlt
Conditorei Möbius.

Hafer-Grütze, Flocken, Mehl
empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Neues Olivenöl,
feinste Marke,
eingetroffen und empfiehlt billigst
Max Heinicke.

Meine
Carolina-Cigarre
wird den verwöhntesten Raucher zufrieden stellen!
Stück 5 Pfg., empfiehlt
Alfred Otto, Gröba.

Restaurant Deutscher Herold
hält sich zum Besuch bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Gustav Tittel.

Creditverein zu Riesa

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die diesjährige

ordentliche Generalversammlung

des **Creditvereins zu Riesa,** eingetragener Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht in Riesa, wird

Mittwoch, den 26. März 1902
nachmittags 5 Uhr

im **Saale** des Restaurants „zur Elbterrasse" in Riesa abgehalten.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Geschäftsberichts, der Jahresrechnung und Bilanz für das Geschäftsjahr 1901, sowie Bericht der Rechnungsprüfungscommission, Beschlußfassung über Richtigsprechung der Rechnung und Vortrag des von dem amtlich bestellten Revisor aufgestellten Revisionsberichtes.
2. Beschlußfassung über Verwendung und Verteilung des Reingewinnes.
3. Neuwahlen:
   a. der Vorstandsmitglieder (Direktor und Kassierer, sowie deren Stellvertreter),
   b. von drei Aufsichtsratsmitgliedern, an Stelle der Herren Kayser, Möbius und Rothmann.
   Sämtlich ausscheidende Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder sind wieder wählbar.
4. Besprechung sonstiger Vereinsangelegenheiten (§ 31 g der Statuten).

Der gedruckte Geschäftsbericht kann vom 24. März 1902 ab an der Kassenstelle des Vereins in Empfang genommen werden.

Riesa, den 11. März 1902.

Creditverein zu Riesa
eingetr. Gen. m. unbeschr. Haftpflicht.

Der Vorstand:
Dr. Meube, Direktor.
E. Gaschütz, Kassierer.

Der Aufsichtsrat:
Bretschneider, Vorsitzender.

Max Heinicke's Cigarren-Versandhaus Riesa

en gros **Kastanienstr. 18** **en detail**

empfiehlt als hervorragende Qualitäten

Rester-Cigarren:	ff. Fehlfarben:	ff. Fehlfarben:
5 und 6 Pf. Qualität	5 Pf. Qualität	8 Pf. Qu. „Estrella"
10 St. 42 Pf.	3 St. 10 Pf.	10 St. 50 Pf.
6 bis 10 Pf. Qualität	6 Pf. „Vorstenland"	8 Pf. „Mexico"
10 St. 55 Pf.	10 St. 45 Pf	10 St. 55 Pf.

Bei Mehrentnahme **billiger. Rester-Cigaretten** 15 Stück nur 10 Pf.
Sehr reichhaltiges Cigarren- und Cigarettenlager in jeder Preislage.

Polytechnisches Institut, Friedberg in Hessen, bei Frankfurt a. M.
Programme kostenfrei. Prüfungs-Kommissar.
I. **Gewerbe-Akademie** f. Maschinen-, Elektro-, Bau-Ingenieure und Bautechniker 4 akad. Kurse.
II. **Technikum** (mittlere Fachschule) f. Maschinen- u. Elektro-Techniker. 4 Kurse.

Balkes Tanzlehr-Institut

Schützenhaus Riesa.

Mein nächster Tanz- und Anstands-Lehrcursus beginnt
Donnerstag, den 10. April.

Damen 8 Uhr, Herren 9 Uhr Abends. Geehrte Damen und Herren, welche gesonnen sind, an einem guten und gründlichen Unterricht theilzunehmen, werden gebeten, Anmeldungen bei Frau **Obenaus,** Schloßstr. 16 I. oder im **Schützenhaus** gütigst bewirken zu wollen.

Hochachtungsvoll **Oswald Balke**
Lehrer der höheren Tanzkunst.

2. Beilage zum „Riesaer Tageblatt.“

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Herm. Schmidt in Riesa.

№ 67. Sonnabend, 22. März 1902. Abends. 55. Jahrg.

Zur Einsegnung.

(Palmsonntag.)

Mein Kind, die ernste Stunde ist gekommen,
Wo du als neues Glied der Christenheit
In ihren großen Bund wirst aufgenommen
Und da du scheidest von der Kinderzeit.

Von Elternhand geleitet, wirst du treten
Hin vor der Kirche heiligen Altar
Und das Bekenntniß unsers Glaubens beten
Mit eignem Mund in junger Christen Schaar.

Es tönt dir feierlich aus Priesters Munde
Dann Gottes Wort im hehren Gotteshaus, —
O nimm den Segen dieser Weihestunde
Auch in dein fern'res Leben mit hinaus!

Halt unverbrüchlich fest an deinem Glauben!
Laß dir durch nichts, selbst nicht durch Hohn und Spott,
Die Zuversicht und das Bewußtsein rauben:
Es führt ein Höhrer uns, es lebt ein Gott!

In seinem Namen fang all dein Beginnen
An jedem Tage deines Daseins an,
Dann wird das Böse nie den Sieg gewinnen,
Tritt der Versucher auch an dich heran!

Laß nimmermehr in deiner Brust verhallen,
Was du gelobtest heute am Altar,
Und wie dir auch des Lebens Würfel fallen,
Bleib immer gut, mein Kind, bleib rein und wahr!

Laß hochentflammt in dir stets so wie heute
Begeisterung für alles Edle glühn,
Dann wirst zu Gottes und der Deinen Freude
Du als ein wahrhaft guter Mensch erblühn! L. K.

Vermischtes.

Verletzungen des Herzens gelten im Allgemeinen als unbedingt tödtlich. Durch eine Reihe von Thierexperimenten ist indessen festgestellt worden, daß man am Herzen operiren kann, ohne üble Folgen herbeizuführen. Es ist sogar möglich, Herzwunden durch Anlegung von Nähten zur Heilung zu bringen und das Thier am Leben zu erhalten. Neuerdings wird von verschiedenen Seiten darauf hingewiesen, daß die Verhältnisse beim Menschen ebenso günstig liegen wie beim Thiere. Ein russischer Arzt, Dr. Schaposchnikow, führt aus seiner Praxis Fälle an, in denen Stiche in das Herz nicht nur keinen Schaden zugefügt, sondern sogar die Herzthätigkeit angeregt haben. Aus den statistischen Zusammenstellungen geht hervor, daß von den Verletzungen des Herzens die durch Stich beigebrachten die günstigsten Aussichten bieten, während Schußwunden fast immer tödtlich verlaufen. Ebenso ist zahlenmäßig festgestellt, daß Wunden der linken Herzkammer weniger gefährlich sind als solche der rechten; Verletzungen der Vorhöfe sind absolut tödtlich.

Merkwürdige Vergiftungsfälle hat der bekannte Hygieniker Brouardel vor der Pariser Akademie der Medizin erörtert. Der Anlaß war dabei in dem Tragen von Stiefeln gegeben, die mit einem anilinhaltigen Farbstoffe geschwärzt worden waren. Die Erkrankten waren meist Kinder im Alter von 17 Monaten an aufwärts, zwei Fälle kamen jedoch bei Erwachsenen vor. Die Vergiftungen erfolgten bei heißem oder doch mäßig warmem Wetter. Die Entstehung war immer die gleiche. Es sollten Stiefel aus hellfarbigem Leder, weil sie unansehnlich geworden waren oder weil ihre Besitzer Trauer bekommen hatten, in schwarze Schuhe verwandelt werden, und dazu war die fragliche Farbe benutzt worden. Die Anzeichen der Vergiftung waren ganz ähnlich denen, die zuweilen an Arbeitern in Anilinfabriken auftreten.

Ein Schlauberger. Aus Halberstadt wird der „S.-Z.“ folgendes spaßhafte Vorkommniß gemeldet: Für die Eröffnung des neuen Ladens der Schuhwaarenhandlung von A. Trenske im „Schuhhof“ am Sonnabend Abend war zum großen Anreiz für das Publikum durch Anzeigen bekannt gemacht, daß der erste Käufer ein Paar Herren- oder Damenstiefel im Werthe von 10 Mark unentgeltlich erhalte. Schon lange vor der festgesetzten Zeit harrte eine vielhundertköpfige Menge der Eröffnung des Ladens. Als diese erfolgte, drängten Diejenigen, die vor der Ladenthür gestanden hatten, hinein, ließen sich auf den zur Anprobe stehenden Bänken nieder und forderten recht schnell Schuhe oder Stiefel, um ja den Preis davonzutragen. Als der erste Andrang schon nachzulassen begann und Alles noch beim Anprobiren war, betrat ein Mann ruhig den Laden und ließ sich von einer Verkäuferin ein Paar billige Pantoffeln geben. Das Ansinnen, sie doch erst anzuprobiren, wies er ab; das sei nicht nöthig, meinte er, die Nummer passe ihm doch. Er ging dann zur Kasse und erlegte als erster Käufer den geforderten Preis. Jetzt konnte er sich mit voller Ruhe ein Paar schöne Stiefel aussuchen, und die Anderen hatten das Nachsehen.

Der blinde Millionär. In Newyork ist vor einigen Tagen der Millionär Charles Broadway Rouß im Alter von 62 Jahren einem Herzleiden erlegen. Von kleinen Anfängen hatte er sich zum Krösus emporgearbeitet, und dies allein schon hätte ihn bekannt gemacht. Dazu kam aber noch, daß er vor einem Jahrzehnt plötzlich erblindete und dann 1 Million Dollars Demjenigen als Belohnung versprach, welcher ihm das Augenlicht wieder zurückgeben würde. Specialisten stellten bald fest, daß Rouß an einer Lähmung des Sehnervs litt, und erklärten von Anfang an, es sei wenig oder keine Hoffnung vorhanden, das Uebel zu heben. Der Millionär gewann den Blinden James Martin, bei welchem gleichfalls der Sehnerv gelähmt war, als Versuchsobjekt und zahlte ihm längere Zeit eine größere Summe dafür, daß er den Aerzten gestattete, Experimente an seinen Augen zu machen. Im Oktober 1900 erklärte Rouß sodann, er sei überzeugt, daß er in „der Nacht des Finstern“ sitzen müsse bis an das Ende seiner Tage, und zog sein Millionenangebot zurück. Seines Geburtsortes Winchester gedachte der Millionär immer mit besonderer Vorliebe. Er versorgte die Stadt mit Wasserwerken und trug Tausende von Dollars zu ihrer Verschönerung bei. Für die Universität Virginia spendet er 130 000 Dollars.

Die Größe von London. London bedeckt 700 englische Quadratmeilen. Es zählt über 5 Millionen Einwohner und unter diesen 100 000 Ausländer aus allen Theilen der Erde. Man rechnet auf alle 5 Minuten eine Geburt, auf alle 8 Minuten einen Todesfall, und in den Straßen Londons, die zusammen 2800 deutsche Stunden lang sind, ereignen sich durchschnittlich im Tag 7 Unglücksfälle durch Ueberfahren. Die Bevölkerung nimmt täglich um 123 Personen zu, jährlich um 45 000. Das Polizeiregister weist 117 000 Gewohnheitsverbrecher auf und jährlich werden 38 000 Trunkenbolde den Behörden vorgeführt.

Einen traurigen Ausgang nahm am Dienstag Abend in Elberfeld ein Streit zwischen dem Friseur Lange und dem Friseur Sulzbach aus Solingen. Die beiden, die sehr gute Freunde waren, geriethen aus geringfügigen Ursachen in einen Streit, in dessen Verlauf Lange eine Flasche Schwefelsäure ergriff und Sulzbach deren Inhalt ins Gesicht goß. Dieser, durch den Schmerz der Brandwunden bis zum Wahnsinn gefoltert, stürzte sich zum Fenster hinaus und blieb mit gebrochenen Gliedern liegen. Als Lange sah, was er angerichtet hatte, setze er die Flasche, in der sich noch ein Rest Säure befand, an den Mund und trank dieselbe aus. An dem Aufkommen Beider wird gezweifelt.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte
wie:
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendescheinen;
Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.

Verzinsung von **Baareinlagen**
bei tägl. Verfügung mit 2 %
„ monatl. Kündigung „ 3 %
„ viertelj. „ „ 4 %
p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen.

Gepascht.

Eine Schmugglerskizze von O. Czilinski.

Nachdruck verboten.

„Sephi, sakra, wo steckt denn's Madel? Allweil kann man's nit finden, wann man's braucht.“ „Aber Loisl', 's Madel hab i mit der Kragen auf die Alm 'naufgeschickt.“

„Warum dann grad's Madel? Hätt'st jo den Toni oder 's Evi gehen lassen könnt.“

„Geh, Loisl', das verstehst halt nit,“ erwiderte die behäbige Bäuerin etwas ungeduldig. „Mit die Leuteln, dös is immer a schieche Sach. Da wird unterwegs charmiert und nacha hat man's Nachschaun. Lus auf, was i Dir sag, Loisl'. A bissel g'scheidter bin i halt doch als Du, und 's Gehu mit der Sephi und dem Toni g'fallt mir scho lang nimmer. Wann's in Dein Hirnkasten a bissel hell lichter ausschaun thät, Du hätt'st Di lang nimmer besonnen und thät'st, was i graten hab. Geh, sei g'scheidt Lois'l, schick die Sephi auf die Alm. Die schafft uns in acht Tag mehr z'sammen als die Broni in vierzehn.“ „No,“ schrie der Bauer, „die Sephi bleibt da herunten. I brauch's. Red also nit so dalket. Und der Toni, hm.“ „Dickschäd'l!“ brummte die Frau, „glaubst i wüßt nit, was zwischen Dir und dem Madel für ane Heimlichkeit ist? Hast mir freili vor'm Altar zug'schworen, daß Du 's Schwärzen bleiben lassen wollst aus Lieb zu mir. O mei, mit der Lieb ist freili windig g'nug bestellt gewest und auf 'n Schwur vor so a Mannsbild geb i ka Heller mehr. I druck ja auch beide Augen zua und 's Schweiga hab i allweil auch g'lernt. Aber daß Du 's Madel, Dein einzig's, mit in die G'schicht mengelierst, dös verdenk i Dir halt. I seh's komma, 's giebt no a Mal a graußlichs Unglück.“ Sie drückte die Schürze gegen die Augen; als sie sich jedoch nach dem Mann umsah, war die Stube leer. „So ist dös Mannsleut nun,“ knurrte sie, „ebensoguat könnt i 's an'm unternünftigen Viech derzählen, 's wär grad dieselbige Sach.“ — —

Der Bauer aber ging den ganzen Tag mit finsterem Gesicht umher, das sich erst aufhellte, als Sephi singend und tänzelnd in die Stube trat.

„Grüß Gott, Vater,“ sagte sie und setzte sich neben ihn, „was machst denn für'n z'widres G'schau? Hat's Streit mit der Mutter geben? Geh, schau, i hab a Botschaft für Dich; die wird Dir die Grillen vertreiben. Rath, wem i begegnet bin?“

Der Bauer schaute auf, gespannt.

„Do nit dem Ferchl?“

„Grad demselbigen. Schaust, jetzt lupfst Du 's Grillenkastl scho. Botschaft bring i Vaterl' — pst — daß die Mutter 's nit hört! Ueber die Grenz soll heut Nacht Tabak und Koffee g'pascht werden.“

Der Bauer streckte die sehnigen Arme.

„Wer macht mit, Sephi?“

„Außer Dir und dem Ferchl der Witzinger Adam, der Joseph vom Berg und der bucklige Martl und i,“ schloß sie mit triumphirend blitzenden Augen.

„Du?“ fragte der Vater gedehnt.

Sephi nickte eifrig. Sie setzte sich neben den Vater und flüsterte auf ihn ein

„Schau, der Ferchl meint, diesmal müßten wir scho an'n Theil bei uns verstecken.“

„Bei uns? unmögli!“ wehrte der Bauer.

Sephi aber redete ihm zu: „Hör der Vater doch erst amal zu. Die Mutter dürf bei Leib nix nit wissen von die G'schicht. Die thät ja umkommen vor Angst. Auch nimmer lang soll'n wir die drei Ball'n hüten, blos zwei, drei Nächt und im Haus auch nit. Weißt wo?“

„No? So red do.“

„Ganz hinten im Garten, weißt, wo 's alte G'rümpel liegen thuat vom Lehnshäusl ehedem. Das Kellerlochl könnt' mer g'brauchen. Fein, gelt, a g'scheidter Einfall? Und den hab i g'habt.“

Der Bauer schüttelte bedenklich den Kopf.

„Weißt, Madel, die Sach g'fallt mir nimmer. Wann kommt aus der Angst nit aussi. Die Finanzer passen grad jetzt höllisch auf. Wann aner Wind kriegt? . . .“

„O mei, der Vater hat Angst!“ lachte die Sephi.

„Dumm's Madel!“ murrte der Alte und — willigte ein.

* * *

Fahrräder u. Luxus-Nähmaschinen sind erstklassige deutsche Fabrikate.
REX Die Fahrzeug- u. Nähmaschinen-Industrie L. Anhweiler, Köln a. Rh. liefert solche m. 1 jährig. Garantie direct zu Engros-Preisen. Katalog grat. Wiederverk. ges.
Rex Nr. 1 Tourenrad M. 97.50
Luxus Nr. 21 Nähmaschin. M. 30

Gardinen,

Stores, Vitragen u. s. w. empf. in wundervollen Mustern und enormer Auswahl zu billigsten Preisen, Resten (für 1—4 Fenster passend) zum Ganzpreis das voigtländische Gardinen-Specialgeschäft von

Eduard Doss,
Dresden,
26 Waisenhausstr. 26
im Hause des Viktoria-Salon

Günstigste 3 Mk.-Lotterie

III. Eisenacher Geld-Lotterie
Baar ohne Abzug
Ziehung schon 9. bis 12. April
10006 Geldgewinne
mit
120,000

5 Haupt-Gewinne		50,000
5	.	5,000
6	à 500 —	3000
30	à 100 —	3000
60	à 50 —	3000
200	à 20 —	4000
700	à 10 —	7000
9000	à 5 —	45000

im Ganzen **120000 Mark.**

Loose à 3.00 M., Porto und Liste 30 Pf. extra, versendet gegen Postanweisung oder Nachnahme das General-Debit
Gust. Seiffert
Eisenach
sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen
Wiederverkäufer gesucht.
Auf 10 Loose mehr als 1 Gewinn

Verjüngt!

erscheinen alle, die ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfr. Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schönen Teint haben. Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. bei: A. B. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn und in der Central-Drogerie

Konkurs-Wein-Ausverkauf.

Dresden,

An der Frauenkirche 1 und 2, Anton's Weinstuben,

gelangt das zur **Clemens Zschäckel'schen** Konkursmasse gehörige

grosse Weinlager

zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Ausverkauf. Der vielen Aufträge halber können Kisten unter 12 Flaschen nicht abgegeben werden!

Die Konkurs-Verwaltung.
J. A.: Rudolf Winderlich.

Die Öffentliche Handelslehranstalt zu Chemnitz,

gegründet im Jahre 1848,

gewährt in ihrer **Höheren Abtheilung**, deren **Reifezeugnisse zum einjährig-freiwilligen Militärdienste berechtigen**, solchen jungen Leuten, die sich dem Handel, Gewerbe oder verwandten Berufen widmen wollen, eine **vollständige kaufmännische Vorbildung.** Beginn des **neuen Cursus am 8. April d. Js.** — Prospecte und nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Director.

Chemnitz, im Januar 1902. **Professor Alschweig.**

Sparsame Hausfrauen verwenden mit Vorliebe für Wäsche und Hausbedarf
Elfenbein-Seife und Veilchen-Seifenpulver
Marke „Elefant" von
Günther & Hausmann,
Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaaren-, Drogen- und Seifengeschäften zu haben.

Waltsgott's Nußextract-
Haarfarbe,
in schwarz, braun und blond, sehr natürlich, echt und dauerhaft färbend. **Nussöl,** ein feines, dunkelndes Haaröl, sowie **Hünes Enthaarungspulver** empfiehlt **Ottomar Bartsch.**

Wäschemangeln
für jeden Zweck und Preis empfehlen die ersten Mangelfabriken von
Ernst Herrschuh und
Joh. Magirius
vorm. Otto Ruppert,
Chemnitz i. S., W.bergasse 12/14

Verlangen Sie gratis u. franko meinen illustr. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie werd. sich überzeug., dass ich b. bester Qualität, unt. 1jähr. Garant., am billigst bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie, Richard Driessen, Hannover.

Neue und gebrauchte
Pianos
Flügel, Harmoniums nur renommirter Fabrik, in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung
ohne Preiserhöhung empfiehlt
Pianolager u. Versandthaus
Stolzenberg, Dresden
Johann-Georgen-Allee Nr. 43, pt.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium. Circa 100 Instrumente zur Auswahl.
Preisliste gratis.

Delmenhorster Linoleum,
Anker-Marke, einfarbig, Parquett und Teppichmuster, Granit und Inlaid (durchgehende Muster).
Linoleumseife und Bohnermasse
empfiehlt in großer Auswahl
Louis Haubold,
Pauftzerstr. 20. Fernsprecher 111
Auf Wunsch
Lagen von eignen Leuten.

Tuch-Reste
für Herren- und Knabenanzüge, Hosen, Jacketts 2c. in allen Längen und Farben empfiehlt äußerst preiswerth
Max Barthel Nachf.

Töchterpensionat Voigt,
Dresden-A., Mathildenstr. 11.
Ausbildung in Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen, Handarb. und gesell. Formen. Pensionäre bester Referenz umgeb.

Meinel & Herold
Harmonika-Fabrik, Klingenthal (Sachsen) Nr. 86.

versenden per Nachnahme anerkannt solide Concert-Zug-Harmonikas, ca. 34 cm hoch, mit garantirt stärksten Stimmen, Doppelbälgen, offener Mechanik, verbesst. Stahlfederung, 3theil. (11fir.) Doppelbalg m. besten Metallschutzecken (Sächsischen) 2c., per Stück

10 Tast.,	2chör.	2 Reg.,	50 Stim.	M.	5.—	Schule und Liste umsonst hierzu. Andere Harm. (105 versch. Nr.) pr. St. v. M. 2.50 bis 80.— Musikwerke, Drehorgeln, Akkordzithern, Zithern, Violinen, Mundharm., Bandonions. Garantie: Zurücknahme u. Geld retour. Wir bitten dringend, unsere Harm. nicht mit billiger offerirt. zu verwechseln, ist der Preis niedriger, ist auch die Qualität geringer. Vor anderweitem Einkauf verlange man unsern großen illustr. Catalog umsonst. — Ueber 4000 Dankschreiben.
10	„ 3	„ 3	„ 20	„	„ 7.50		
10	„ 4	„ 4	„ 30	„	„ 9.50		
10	„ 6	„ 6	„ 130	„	„ 15.—		
21	„ 108 Stim.			M.	11.—, 21.—, 27.— 2c.		

Depôt für Riesa i. Sa. Drogerie **A. B. Hennicke.**

Delicat
schmeckt jedes Gebäck bereitet mit
Backmehl
von Dr. Meißner & Belke, Dresden
Ueberall zu haben.
Engros: **E. Bilke, Riesa.**

Die schönsten und neuesten
Knaben-Anzüge
sind doch bei
Franz Heinze, Hauptstr. 28
zu haben.

Nur noch kurze Zeit!
Total-Räumung
der Max Scholz'schen
Konkursmasse
und anderer Waren
Leipzig, 44 Petersstraße 44.
Um Ersparung einer öffentlichen Auktion sind sämtliche Waren im Preise nochmals herabgesetzt.
Portièren, früher 5½ 9.00 18.00 24.00 36.00, jetzt nur 3½ 6.00 13.00 18.00 27.00
Teppiche, früher 9.00 14.00 23.00 36.00 jetzt nur 6.00 10.00 17.00 27.00
Steppdecken, früher 4½ 7½ 13.00 19.00 jetzt nur 2½ 5.00 8½ 13½
Tischdecken von 2½ Mk. an.
Reisedecken von 3½ Mk. an.
Vorlagen von 1¼ Mk. an.
Damast-Bezüge von 4.50 Mk. an.
Bunte Bezüge von 2.50 Mk. an.
Bett-Tücher von 1.30 Mk. an. **Bett-Inletts,** Ober-, Unterbett und Kissen zusammen von 5.80 Mk. an. **Handtücher** Dtzd. von 3.50 Mk. an. **Tischtücher** von 2.50 Mk. an.
Stores u. Vitragen
von 3.50 Mk. an. **Bunte Sofa-Plüsche** (Moquettes), 130 cm breit, Mtr. von 5 Mk. an. **Plüsch-Taschen,** 1 Sitz und 5 Taschen, zus. von 12 Mk. an. **Glatte Plüsche** in div. Farben, à Mtr. von 2 Mk. an. **Linoleum Läufer** pr. Mtr. von 70 Pfg. an. **Teppich,** 200 breit, 300 lang, von 8 Mk. an.

Verkaufszeit vorm. 9—1, nachm. ½3—8 Uhr.
Verkauf nur gegen bar. Umtausch findet nicht statt.

Ein **neuer Handwagen,** mit od. ohne Bretter, 1 **zweiräd. Federwagen,** versch. **gebr. Handwagen,** sowie ein **zweischaar. Saat-** od. **Schälpflug** mit Gezinge sind billig zu verkaufen bei
M. Kauffenstein,
Schmiedestr., Riesa.

Schwarze Nacht deckt das weite Thal, ab und zu donnert eine Lawine von den Bergen herab. Der Föhn heult. Die Bäuerin wälzt sich unruhig auf ihrem Lager. Ihr Mann ist fort, sie ahnt, weiß zu welchem Zweck. Ihr ist das Herz schwer von Sorge.

An ihrem Fenster steht Sephi. Sie hat über die schimmernden Flechten ein dickes Tuch gebunden, das auch ihr übriges Gesicht bis zur Hälfte verdeckt. Lauschend späht sie in die Nacht hinaus. Vom Kirchthurm schlägt es 1 Uhr. Da — — deutlich hört sie 's — — eine Wachtel ruft. Auf leisen Sohlen schlüpft sie aus dem Haus hinaus. Jetzt — — ein Kuckucksruf und dann der Schrei eines Käuzchens, sich dreimal wiederholend — — das verabredete Zeichen. — — —

Sie rennt den Steig hinab. Ihre Röcke flattern; der Sturm zerrt an ihrem Tuch; feucht schlägt es ihr ins Gesicht — Sprühregen, der immer stärker wird, bis es regelrecht vom Himmel gießt, unaufhörlich vom Sturm gepeitscht. — — —

Jetzt endlich am Ziel. — Niemand da. Sie ahmt das Zwitschern eines verschlafenen Vogels nach — da — ein leiser Pfiff in ihrer Nähe. —

„Ferchl, bist Du 's?"

„Pst — Vorsicht, geh her. Mach schnell; die Finanzer sam uns auf der Spur. Wo ist's Loch?"

„Hier, hier — weiter rechts. Wo ist der Vater?"

„Davon nachha. So, gottlob! Thu 's Brettl' drauf und Laub — mehr — — so."

„Wo ist der Vater, Ferchl?, um Christi Lieb, sag, wo ist . . ."

„Pst, hörst nix? Komm, red kein Sterbenswörtl nit. Mach, daß Du ins Häusl' kimmst."

„Der Vater . . ."

„Kreuzi Türken! Da haben wir 's."

„Wer da?" — es blitzt auf wie von einer Laterne.

Der Ferchl duckt sich, springt gewandt wie eine Katze. Sephi aber steht ruhig. Nur ihr Gesicht ist kalkweiß. —

„I bin 's, dem Kieselbauer sei Tochter. Was wollt Ihr Leut?"

„Bist allein?"

„A va."

„Und wer war bei Dir?"

„Geht 's Jemand was an, wann i mit mei Schatz heimgarten thu?" klingt 's trotzig zurück.

„Ah!" Es ist ein Ton voll Schmerz, Empörung. Jemand stürzt vor, packt Sephis Schultern.

„Madel, falsch 's! Du Elendige!"

„Max und Joseph, der Toni," murmelt Sephi und voll Empörung: „Du, Du als Spitzl bei den Finanzern?"

Der Bursche aber hört nicht auf sie. Er schüttelt sie derb, daß sie stöhnt.

„Wer war der Malifizbub, den . . ."

Da tönt die Stimme eines der Beamten neben ihm.

„Stolzinger, das Mädchen narrt Sie ja. Hier haben Sie den Beweis. Den Schmugglern hat sie geholfen. Der Apfel fällt nicht weit vom Stamm. Gut, daß wir den Alten dingfest gemacht haben."

„Jesus Maria!" schreit Sephi, sich aus der eisernen Umklammerung losreißend.

„Was ist mit dem Vater?"

„Abgefaßt und abgeführt nach Bregenz."

„Toni, Toni und Du hast g'holfen? Dös hast mir anthun können?"

„I nit — i bei Gott nit," stammelt der Bursch. „Ganz im Gegentheil, i hab 's nit glaubt, hab . . ."

Da trifft ihn ein Schlag mitten ins Gesicht, so derb, kräftig, daß der Toni schleunigst sein Sacktüchel ziehen muß, denn aus der Nase strömt ihm das warme Blut.

„Da, Du Schuft, miserabliger Du, Du . . .", ein krampfhaftes Weinen erstickt die Stimme des Mädchens.

„So," sagt sie zu den Grenzaufsehern, „jetzt ist mir Allens eins, thut mit mir, was Ihr wollt."

SLUB
Wir führen Wissen.

Baron Wolfgang war ihr gefolgt, er rief seinen großen Neufundländer und kam mit zur Wiese herab. Mit blauen Glockenblumen und goldnen Maßlieb überstet, prangte diese im schönsten Grün.

„Wie verschwenderisch man hier ist," sagte sie, auf das hohe Gras deutend.

Als der Baron sie fragend ansah, fuhr sie fort: „Bei uns wird jeder Grashalm eingeholt zum Futter für das Vieh."

„Ach so," er verstand erst jetzt was sie sagen wollte. „In der That ist die Vegetation hier üppiger wie dort, da wird eben verschwendet, aber die Luft ist hier ebenso gesund wie bei Ihnen am Strande."

„Es geht nichts über das Meer!" Ueber Gittas Gesicht flog ein leiser Schatten des Heimwehs.

Er beobachtete sehr aufmerksam ihre Züge. „Es würde Ihnen schwer fallen bei uns zu leben?"

„Die Heimath und das Meer haben ihre eigene Sprache."

Er schwieg darauf. Nachdem er eine Weile mit Waldtrud und dem großen Hunde gespielt, sagte er plötzlich: „Sie gehen viel zu den alten Försterleuten in die Wolfsegge?"

„Ja, oft und gern. Und wie alt hier die Menschen sind — bald hundert Jahre! Sie leben von einem Jahrhundert in das andere, sie schauen Generationen und wissen so Vieles aus eigener Anschauung."

„Sie haben nicht unrecht mit Ihrer Beobachtung. Mein Vater ist ein Achtziger, mein Onkel und die beiden Försterleute hohe Siebenziger, dabei frisch an Körper und Geist! Sie sind wie unsere berühmten westfälischen Eichen!"

„Herr Baron, ist der kranke Herr im Fahrstuhl der Bruder Ihres Vaters?"

„Sie vermissen wohl die Aehnlichkeit zwischen den Beiden? sie sind Halbbrüder. Onkel Wilhelm heißt Wallissen."

Eine jähe Blässe zog über Gittas Gesicht. Ein Schwindel erfaßte sie . . .

„Ist Ihnen nicht wohl?" fragte er besorgt.

„Es ist schon vorbei . . . Bitte, sagen Sie, ist Ihr Herr Onkel sehr krank?"

„Das ist er wirklich; wenn schon das Greisenalter an und für sich eine Krankheit ist, so ist sein Leiden noch tiefer, denn es ist seelischer Natur. Ich glaube, er hat ein schweres Schicksal gehabt."

Wenngleich der Baron das athemlose Lauschen des jungen Mädchens sah, sprach er doch nicht weiter. Er pfiff seinem Hunde, gab Waldtrud die Hand und verschwand im Walde. —

V.

Das Forsthaus in der Wolfsegge lag wie verzaubert im Buchenwalde; über und über mit Epheu umrankt, der kaum die Fenster frei ließ, kletterte dieser lustig über das Schieferdach hinweg und ließ die grünen Ranken wie kleine Flaggen am First emporschwanken. Ein mächtig Hirschgeweihe prangte über der Eingangsthür und auf diesem lag ein riesiger Epheukranz.

Vor der Thür, unter dem Fenster, saß Brigitta neben einer würdigen, einfach gekleideten Matrone in weißem Häubchen, auf der Bank, in ein leises Gespräch vertieft.

Der Strickstrumpf der Försterin lag auf dem Tisch. . . . . Die alten Augen hinter der blankgeputzten Brille und die jungen, scharfblickenden hinter den schwarzen Seidenwimpern schauten sich an . . . .

„Warum sagten Sie mir das nicht gleich, Frau Försterin! Wie oftmals bin ich hier gewesen und habe nicht geahnt, daß Sie so viel wissen aus der Vergangenheit."

„Wenn ich gewußt, daß Sie die Enkelin der unglücklichen jungen Freiherrin sind . . . . Freilich, gedacht habe ich so etwas. Die Aehnlichkeit ist zu frappant! Aber, wie konnte ich sprechen, besonders zu Ihnen, einer Fremden, — wo es schon als Verbrechen gilt, den Namen der armen Frau auszusprechen. Hier ist Alles todtgeschwiegen worden. Vergessen Sie nicht, wir essen das Brot der Wolfensteiner."

„Bitte, erzählen Sie mir Alles — Alles! Denn wir wissen so wenig, eigentlich gar nichts von der Großmutter."

„Was ich weiß, werde ich Ihnen erzählen. Ihre Vermuthung ist richtig. Der siehe Greis dort oben im Wolfensteiner Schloß, ist der Freiherr von Wallissen. Und ich erinnere mich der schönen, jungen Frau des Wallissen noch ganz genau . . . . Wie er sie hier in das stille Waldhaus brachte — mein Gott, wie die Beiden jubelten! Wir wohnten damals in dem alten Eichenblockhaus am Waldrande, wo jetzt der Hilfsjäger wohnt und dieses war das Wohnhaus des jungen Wallissen Freiherrn. Er ist immer sehr schwärmerisch und überschwänglich gewesen, hat den Wald, die Blumen und die Musik geliebt — Weib und Wein, wie es im Liede heißt; anderes Eigenthum besaß er nicht. Sein Vater, ebenfalls ein Schwärmer, der Königsschlösser baute, hatte Alles verbraucht und seine Mutter, die von großer Schönheit und von altem Adel gewesen, machte eine sogenannte Glücksheirath an dem alten Wolfensteiner, nicht dieser, sondern des Freiherrn Vater, der schon lange in der Ewigkeit ist. Den kleinen Wilhelm brachte sie mit in die Ehe und er wurde mit dem Junker Wolf erzogen. Später gingen die jungen Herren auf Reisen, und dann heirathete der Wolf eine Reichsgräfin Hochberg und der Wallissen ging wiederum in die Welt bis der alte Freiherr starb. Und dann starb auch die Mutter und er kam zu der Begräbnißfeier. . . .

Fortsetzung folgt.

Gruß!

Ihr laubloses Wälder,
Du taumelnde Au,
Ihr Fluren und Felder,
Du Himmel so grau,
Habt ihr es vernommen,
Weich' Wunder geschah? —
Der Frühling will kommen!
Der Frühling ist nah!
Die herrliche Sonne
Den Sieg nun erringt,
Die Lieder voll Wonne
Und Blumen uns bringt.
Mit Schnee und mit Eise
Der Winter vergeht,
Schneeglöckchen, das weiße,
Schon blühend ersteht.

Singvögel begrüßen
Die Heimath nun bald,
Ergrünen die Wiesen
Und Bäume im Wald.
Die Bächlein, sie rauschen
Im sonnigen Strahl,
Wie schön ist zu schauen
Im Lenz Berg und Thal!
So sehen wir entgegen
Der Zeit voller Lust,
Ein freudiges Regen
Durchdringt uns die Brust.
Habt ihr es vernommen,
Weich' Wunder geschah? —
Der Frühling will kommen!
Der Frühling ist nah!

Adolf Dechsler jun.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Erzähler an der Elbe.

Belletr. Gratisbeilage zum „Riesaer Tageblatt".

Nr. 12. Riesa, den 22. März 1902. 35. Jahrg.

„Das Fischermädchen."

Roman von J. Elbon. Fortsetzung.

„Ich werde Dir dankbar sein für jede Zeile, die Du mir sendest. Und wenn Du manchmal nicht Lust hast, die Feder zu nehmen, so erinnere Dich, daß Jemand auf dem weiten Meere rastlos arbeitet und nichts — nichts hat an Freude, wie Deinen Gruß!"

„Ich werde mich daran erinnern."

Droschken und Equipagen rollten vor die Rampe des Bahnhofes und bald entdeckte Gitta den alten Kammerdiener der Baronin, der sich suchend nach ihr umschaute.

Gitta stieg zu der Baronin in das Coupee, während die Zofe und der Diener in einem anderen Abtheil Platz nahmen.

Ein schriller Pfiff . . . Ein freundliches Kopfneigen der Baronin. — Ein Winken und Schwenken mit dem Taschentuch. — Und verschwunden waren die Gebäude und die Menschen.

Gitta bog sich aus dem Fenster.

Dort standen die drei treuen Menschen eng beisammen, die zu ihr gehörten und die allein sich um ihr Wohl und Weh kümmerten. . . .

Die Thränen stürzten aus Gittas Augen.

„Fräulein Gitta weint," flüsterte Waldtrud ihrer Mama zu.

„Ich glaube gar — das macht, weil Sie noch nie gereist sind. Beruhigen Sie sich nur, mein Kind, wir bleiben in der Welt und bald werden Sie Gefallen an der blühenden Gegend finden. Jetzt aber etwas Anderes. Sie erzählten mir schon, daß Sie bei einer Tante erzogen worden sind und ich merke ja auch an ihrem Benehmen, daß Sie eine gewisse Erziehung genossen haben. Bitte, wollen Sie mir noch einmal mittheilen, welche Schulen Sie besuchten und wie lange Sie dort gewesen?"

Es gelang der Baronin Helmstaedt bald, das junge Mädchen auf andere Gedanken zu bringen.

„In Berlin hoffe ich meinen Bruder zu treffen, der mich auf dem Bahnhof erwarten wird, falls ihn mein Telegramm noch erreicht hat," sagte die Baronin, als sie sich der Residenzstadt näherten.

„Ah! Da sind wir ja schon," fuhr sie fort.

Der Zug rollte in den Bahnhof Friedrichstraße ein. . . Die Baronin schaute aufmerksam durch das Fenster und überflog das Menschengewühl. „Da ist er schon!" Sie winkte mit der feindehandschuhten Rechten einem Herrn zu, der auf dem Bahnsteig stand.

„Nun, Fräulein Gitta, nehmen Sie Waldtrud. — Um das Gepäck muß sich Thebilla und die Zofe kümmern." Mit diesen Worten verließ die Baronin den Wagen. „Mein Telegramm hat Dich wirklich noch erreicht?" rief sie dem Herrn zu, der ihr entgegen eilte.

„Gerade noch. — Ich war eben im Begriff, nach Wolfenstein abzureisen. Inzwischen habe ich von dort eine Depesche erhalten. . . ."

„Ah! Wie steht's mit dem Vater?"

„Besser. Sonst hätte ich Dich nicht abgewartet. Onkel Wilhelm telegraphirt, es wäre ein leichter Anfall gewesen, der Vater hätte das Bett schon wieder verlassen."

„O, wenn ich das gewußt, hätte ich nicht so geeilt, ich bin sozusagen auf der Flucht gewesen . . Jetzt werden wir wenigstens zu Mittag speisen können. Gestatte, Wolfgang, daß ich Dir meine junge Begleiterin vorstelle, Fräulein Brigitta Heise aus Brösen bei Zoppot, Du wirst Dich des Ortes erinnern. Ich habe sie für unsere Waldtrud engagirt."

Baron Wolfgang von Wolfenstein verneigte sich sehr höflich vor dem jungen Mädchen.

Gitta aber erkannte alsbald in ihm den Herrn vom Brösener Strand. Welch' seltsames Zusammentreffen, meinte sie bei sich.

Wolfgang bot seiner Schwester den Arm und Gitta folgte mit Waldtrud. Der Baron hatte eine Droschke genommen und fuhr mit ihnen nach dem Lehrter Bahnhof. Hier führte er sie in den Speisesaal und bestellte das Mittagessen.

„Wollen Sie dem Fräulein und der Kleinen dort unten am Tische serviren," befahl die Baronin dem geschäftig hin und her eilenden Kellner.

„Sehr wohl." Der Kellner rückte die Stühle zurecht.

Gitta setzte sich neben Waldtrud. Sie sprach mit dem Kinde und ließ ihre Augen umher wandern. Die Bahnzüge donnerten über ihre Köpfe hinweg, das Gewölbe zitterte leise von der Erschütterung. Das war etwas Neues für sie und sie sprach auch davon zu der Kleinen. Als sie unwillkürlich aufblickte, bemerkte sie, daß die ernsten Augen des Barons auf ihr ruhten. Ohne Zweifel hatte die Baronin von ihr erzählt.

Die Reise wurde alsbald in Begleitung des Barons fortgesetzt.

Die beiden Geschwister unterhielten sich sehr lebhaft, aber meist in französischer Sprache. Waldtrud war eingeschlafen; sie lag ausgestreckt auf dem Polstersitz, Gitta hatte ihr ein Schlummerkissen unter das Köpfchen geschoben und eine Schlafdecke überbreitet.

Es war schon spät am Abend, die Lichter flimmerten draußen auf der Strecke und am Himmel traten einzelne Sterne hervor.

„Wir kommen ziemlich spät in Wolfenstein an?" fragte die Baronin.

„Erst nach Mitternacht; der Wagen erwartet uns an der Bahnstation."

Die Baronin gähnte. „Ich bin müde und möchte ein wenig schlafen."

„Bitte". Baron Wolfgang rückte ein gut Stück ab, damit sie sich bequem legen konnte.

„Apropos! Wolfgang, warum rücktest Du so rasch von Zoppot aus? Rathe mal, wen ich dort getroffen habe?"

„Hm", machte der Baron ziemlich unhöflich.

„Ingeborg, Fürstin Auersperg. . . Und hübsch, puh! Sie ist noch schöner geworden. Sie fragte einige Male nach Dir und konnte sich gar nicht beruhigen, daß sie Dich nicht mehr angetroffen hat."

„Ich habe sie einmal getroffen."

„Du — Wann?"

„Am Tage meiner Abreise."

„Hast Du sie gesprochen?"

„Dazu hatte ich keine Veranlassung."

„Keine Veranlassung? Du kannst ihre Nähe immer noch nicht ertragen?"

„Ich mochte nicht mit ihr sprechen, was konnten wir uns noch sagen?"

„Aber Wolfgang! Sie hat mir Vieles aus der Gesellschaft erzählt. Der Fürst ist recht leidend. Sie kommen im nächsten Monat nach Schönwalde. Ingeborg freut sich ungemein darauf, sie hat es durchzusetzen gewußt, daß das alte Herrenhaus etwas in Stand gesetzt wurde, es wurde früher nie bewohnt und Auersperg fürchtet, daß er Komfort und Bequemlichkeit vermissen wird, aber Ingeborg schwärmt von den Eichenwäldern. . . . Wir werden über Herbst Nachbarn sein. Hast Du nicht irgendwo eine Löwen- oder Tigerjagd in Aussicht?"

„In Indien, meinst Du?" Baron Wolfgang lächelte. „So weit werde ich nicht flüchten. Möglich, daß ich hübsch zu Hause bleibe und den Kavalier bei der Fürstin spiele."

„Ah! Nun wirst Du bald vernünftig sein."

Die Baronin gähnte noch ein paarmal, dann lehnte sie ihren hübschen Kopf an die Polster und schlummerte ein.

Auch der Baron schien zu schlafen, er hatte die Arme verschränkt und den Kopf angelegt. Gitta saß mäuschenstill in ihrer Ecke, sie allein konnte keinen Schlaf finden.

Allmählich wurde es ganz — ganz still in dem matterleuchteten Coupee, nur die Räder sausten unermüdlich weiter in die sinkende Nacht hinein. —

IV.

Wolfenstein liegt auf hohem Felsen gebaut, zwischen hochragenden, ernsten Tannen gebettet, mit einer steil abfallenden Terrasse, zu der eine, in Fels gehauene Treppe hinan führt. Es ist ein alter massiver Bau! Die Jahrhunderte haben ihm nichts anhaben können, man sieht, wie der Zahn der Zeit hier und dort zu bröckeln versucht, aber die Wände sind versteint wie das Fundament, auf dem sie ruhen.

Der Park ist groß, er verliert sich in einem ungeheuren Wald, man weiß nicht, wo der erstere anfängt und wo er aufhört. . . Der Wald ist meilenweit.

Jenseits des Sees steht eine zerfallene Ritterburg, vom Thale aus wie ein lufthlauer Würfel anzusehen — das uralte Herrenschloß der Wolfensteiner-Wolfenegger!

Der Volksmund erzählt, es haben einst grausame Ritter dort gewohnt, weshalb es jetzt verzaubert sei und in tausend Jahren nicht zusammenfallen könne, ob auch Wetter und Sonnenschein daran arbeite.

Ein grauer viereckiger Thurm steht auf grünem Weidegrund, von schweigendem, zerfallenem Außenwerke umgeben. Tausend Gräser, Waldblumen und weiße Steine stehen im Hofraum und von außen umringen ihn viele Platten, Blöcke und andere wunderliche Granitformen. Kein Gemach ist mehr in wohnbarem Zustand, die Mauern, jeden Mörtels und Anwurfes entkleidet, ragen zum Himmel empor und tragen hoch oben manche einsame Thür und Fensterreihe, die jetzt in keinem Abendroth mehr glänzen. Abends flattern hier die Fledermäuse und der Uhu läßt seinen unheimlichen Ruf erschallen. Augenblicklich schien die Sonne heiß herwieder und beleuchtete ein höchst anmuthiges Bild.

Gitta im luftigen weißen Kleide, saß auf einem Granitblock, hielt ein großes, koloriertes Märchenbuch auf den Knieen und las daraus der kleinen Waldtrud vor, die neben ihr saß.

„Immer die garstigen Hexen in den Erzählungen, ich mag sie nicht leiden. Erzählen Sie mir etwas Anderes," bat die kleine Waldtrud.

„Ich weiß aber gar nichts."

„Die Geschichten, die Sie erfinden, sind viel hübscher wie die dummen Märchen."

„Nun, dann paß einmal auf, Waldtrud."

„Denke Dir die blauen Glocken, die goldnen Maßlieb, die Löwenzahn und die Königskerzen und alle die tausend Kräuter hier fort . . . ich streue dafür weißen Sand bis an die Mauer, setze ein tüchtiges Eichenthor mit Eisen gespickt, in den Eingang und ein sturmgerechtes Dach auf den Thurm, spiegelnde Fenster in die Mauern . . . ich theile die Zimmer und ziere sie mit all' dem lieben Hausrath und Flitter der Wohnlichkeit. — Dann, wenn Alles ist wie in den Tagen des Glückes, blank wie aus dem Gusse des Goldschmiedes kommend, dann gehe ich mit Dir die breite Treppe hinauf in ein herrlich Gemach . . . In diesem Gemach sitzt eine wunderschöne, rosenbleiche Frau mit einem Kindlein in den Armen! Es ist noch sehr früh am Morgen, wie die langen Schatten und die Silberblitze an den thauleuchten Tannen draußen zeigen. Aber der sonnenglänzende Tag liegt in den zwei Fenstern, wie in einem Rahmen und der lachende Himmel spannt sich darüber weg.

Das junge Weib starrt düster-traurig vor sich hin. . . Es ist des Ritters junges Ehegespons, welches er sich aus weiter Welt mitgebracht, er hat sie auf seinen Reisen in der Welt gefunden, wie man wohl ein Röslein auf der Heide findet —"

„Er nahm sie in sein Schloß, hegte und pflegte sie eine Zeit, plötzlich aber ward er ihrer überdrüssig, weil er sie vor der Welt nicht zeigen konnte —"

„Und nun vernachlässigte der Ritter sein junges Weib und ging anderen Vergnügungen nach, sie aber saß einsam und weinte sich die Augen roth, härmte sich die Wangen bleich und schaute bekümmert in die Zukunft —"

„Und nun kommt die böse Hexe?" warf Waldtrud ahnungsvoll ein.

„Nicht die Hexe — sondern der böse Wolf kommt und damit ist die Erzählung zu Ende," rief hier eine lachende Männerstimme.

Baron Wolfgang war unbemerkt herangekommen und hatte der Erzählung gelauscht.

„Bleiben Sie sitzen, Fräulein Gitta, ich setze mich ebenfalls, denn ich bin eben so neugierig auf das Ende der Erzählung wie meine Waldtrud."

„Ich improvisire — ein Ende ist noch nicht da," entgegnete Gitta scherzend.

Baron Wolfgang hatte sich auf einen anderen Granitstein niedergelassen. „Ich komme in Versuchung, Ihnen bei der kleinen Geschichte zu helfen: Höre also zu, Wildtrud. Der böse Wolf kam also und der wollte die schöne Rose verschlingen. — Das wurde dem Ritter hinterbracht, dieser erinnerte sich endlich seiner Pflicht, zog sein gutes Schwert aus der Scheide, hieb dem heimtückischen Wolf den Kopf vom Rumpfe und vernichtete so den Störenfried seines Hauses. Fortan lebte er glücklich und zufrieden mit seinem Haidenröslein und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch. — So lautet ja wohl der Schluß eines richtigen Märchens. — Es ist schon lange her, daß ich keins mehr hörte."

„Der Schluß war gar nicht schön, Fräulein Gitta erzählt viel besser."

„Ich meine, er ist wunderschön, wenn ich auch nicht so gut erzähle wie Fräulein Gitta."

„Ist das Ende so richtig?" fragte Waldtrud ernsthaft.

„Ich hatte einen anderen Schluß im Auge, die Ruinen bestimmten mich dazu, aber er wäre trauriger ausgefallen, darum mag es so gelten," versetzte Gitta lächelnd.

„Woher haben Sie die dichterische Ader?"

Gitta zuckte mit der Schulter und schwieg.

„Das Rauschen des Meeres stimmt die Seele reiner und höher. — Ihre Phantasie ist rege."

Als Gitta wiederum nicht antwortete, fuhr er fort: „Wie gefällt Ihnen unsere rothe Erde?"

„Gut. Es ist Eigenart in Allem, auch im Volksstamm."

Er lächelte. „Wollen Sie den in der kurzen Zeit auch schon erkannt haben?"

„Ich glaube wenigstens. Wenig Herz, wenig Gemüth, schroff, unerbittlich, so scheinen mir die Menschen hier zu sein."

„Danke für das Kompliment. Finden Sie gar keine Tugend?"

„Rein, stolz, streng, exklusiv sind Alle, mit denen ich in Berührung komme. Eine Ausnahme macht die Frau Baronin."

„Charlotte ist das Muster einer redseligen Frau. . . Sie kommen wohl öfter nach diesen Ruinen?" fragte Baron Wolfgang, kurz abbrechend.

„Fast alle Tage; hier lassen sich die schönsten Märchen erzählen."

„Das habe ich eben gehört." Der Baron sah nach seiner Uhr und sprang rasch auf. „Es ist Kaffeezeit, der Vater hält auf patriarchalische Sitten, ich muß heim. Wissen Sie nicht, ob meine Schwester herüber kommen wollte?"

„Die Frau Baronin ist vor einer Stunde mit der Frau Fürstin Auersperg von Haus Helmstaedt ausgeritten."

„Ach — was!" Baron Wolfgang faltete die Stirn. „Das sieht der Fürstin ähnlich! Der Fürst ist kaum einige Monate todt . . . ah! Sie wissen ja, damals, als Sie zu uns kamen, starb er ganz unerwartet am Schlagfluß."

„Die Frau Baronin theilte es mir damals mit, er ist unterwegs auf einer Reise gestorben."

„Ganz recht. Doch nun Adieu, klein Waldtrud!"

Baron Wolfgang lüftete den Hut und ging rasch davon. —

Brigitta Heise gefiel sich ganz gut auf Helmstaedt, das eigentlich nur durch die Brücke, die über den Waldfluß führte, vom Wolfensteiner Gebiet getrennt war.

Sehr oft schrieb sie nach dem entfernten Heimathdörfchen an der Ostsee und empfing ebenso oft Zeichen der Liebe von dort her — aber nach ihrem Großvater zu forschen, bot sich noch immer keine Gelegenheit.

Und nun weilte sie schon einige Monate in Westfalen und sie freute sich, daß sie eine Summe Geld nach Hause senden konnte, sie fügte die dringende Bitte hinzu, daß die Eltern das Geld zu ihrer Pflege verwenden möchten. Und in der Weinkiste, die sie ebenfalls schickte, hatte sie einige Flaschen für den treuen Alois bestimmt, der Freud' und Leid' mit ihnen getragen hatte. — — —

Es war ein entzückender Herbsttag. Die Luft war weich und warm, es wogte und webte draußen, entweder Spinnweben über den See und durch die Thäler ziehend, oder silberne Inseln und Waldstücke durcheinander wolkzend in wunderbarer Farbenpracht von Weiß und Grau und der rothen Herbstgluth der Wälder.

Auf der Terrasse des Wolfensteiner Schlosses saßen zwei schöne Greise mit silberweißen Haaren unter den vielhundertjährigen Eichen, als träten sie aus einem Rahmen Van Dyks. — In schwarzem Sammet gekleidet, hoch und stattlich und mit schneeweißen Bärten, die glänzend auf die breite Greisenbrust herniederwallten. Des einen Auge, gewölbt und sprechend, unter einer feligen, gefurchten Stirn, so hob sich die Erscheinung fast in jene Zeit der Seher und Propheten hinüber, eine Ruine gewaltiger Männerkraft und Männergröße, eine Ruine, jetzt nur noch, beschienen von der milden Abendsonne der Güte, wie ein flummer Nachsommer nach schweren lärmenden Gewittern. Eine der wenigen noch sichtbaren Figuren des abgeblühten Ritterthums. Der Andere im Lehnstuhl, wohlverwahrt in Kissen und Decken gehüllt, hatte nicht mehr die aufrechte Haltung wie der erste bewahrt, er saß vornüber gebeugt, mit milden Augen lächelnd. Das bewegte Leben hatte mit ehernem Griffel allerhand Linien und Furchen in das bräunlich angehauchte Greisengesicht gezeichnet. Die Baronin Helmstaedt saß neben dem kränklichen alten Herrn, während Baron Wolfgang neben dem ersten — seinem Vater — an der Balustrade lehnte und hinabschaute in die jäh abfallende Tiefe, der senkrechten Felswand . . .

Drunten auf dem Wiesengrün tummelte sich Gitta mit ihrer kleinen Schutzbefohlenen — ihr fröhliches Lachen klang zu der Terrasse empor.

„Wer ist das junge Mädchen?" fragte der Freiherr.

„Charlotte hat sie vom Ostseestrande mitgebracht, sie hat ihr irgendwo einen kleinen Dienst geleistet."

„Ach, ja, sie war im Sommer in Zoppot. Welche tadelnswerthe Eigenschaft von Lotte, Menschen, die sie nicht kennt, die ihr nur irgendwie sympathisch sind, an sich zu fesseln. Wie heißt der Vater des Mädchens?"

„Heise. Er ist Fischer."

„Das sind sie dort Alle." Der alte Freiherr ließ das Gespräch fallen. Er schien es nicht der Mühe werth zu halten noch mehr zu erfahren.

Die Baronin schickte einen Diener ins Thal hinab, daß Gitta mit Waldtrud herauf kommen möchte.

Als Gitta die letzte Stufe der Terrasse erstiegen, sah sie sich dem Wolfensteiner Freiherrn gegenüber und unwillkürlich blieb ihr der Athem stehen. Dann aber hafteten ihre Augen voller Staunen auf dem alten Herrn im Krankenstuhl und sie konnte sie nicht wieder von ihm reißen . . . sie fühlte, daß dieser Mann eine Rolle spielte in ihrem Seelenleben.

Die Baronin sprach einige aufklärende Worte, die eine Vorstellung sein sollten. Aber auch das Auge des Greises hing voller Spannung an den Zügen des Fischerkindes.

„Wie heißen Sie?" fragte er endlich.

„Brigitta," antwortete das junge Mädchen mit schwerer Betonung.

Eine lange Pause. — Da legte sich die Hand des Wolfensteiner Freiherrn fest auf die Schulter des Kranken. „Sie heißt Brigitta Heise," sagte er mit starkem Tonfall.

„Brigitta. . ." eine heftige Bewegung erfaßte den kranken Mann.

„Ihr Anblick erregt den Kranken, gehen Sie einstweilen in den Park zurück," gebot der alte Wolfensteiner Freiherr und sein schönes Greisenantlitz sah gar nicht mehr so schön aus. — Die Unterlippe hatte er mit energischem Ausdruck vorgeschoben.

Der Kranke, wer war er? Gitta fragte sich unablässig danach.

SLUB
Wir führen Wissen.

3. Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Für die Redaction verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

№ 67. Sonnabend, 22. März 1902, Abends. 55. Jahrg.

Bestellungen

auf das mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends erscheinende

„Riesaer Tageblatt u. Anzeiger“

für das

2. Vierteljahr

werden von den Briefträgern, den Kaiserlichen Postanstalten, unserer Expedition und unseren Austrägern angenommen; in Strehla von Herrn Cigarrenfabrikant W. Feind.

Bezugspreis: 55 Pf. pro Monat.

Das „Riesaer Tageblatt“, von keiner Partei abhängig, aber Hand in Hand mit den staatserhaltenden Ordnungsparteien gehend, für Kaiser und Reich, König und Vaterland, Kirche und Haus eintretend, wird wie bisher bestrebt sein, allen wichtigen localen und öffentlichen Angelegenheiten aufmerksame Beachtung zu widmen und insbesondere auch allgemein verständliche Leitartikel, klare und umfassende politische Uebersichten, spannende, gute Romane und Erzählungen unterhaltende und belehrende Artikel, ferner die vollständigen Ziehungslisten der K. S. Landes-lotterie schon am Tage der Ziehung, den Börsenbericht vom Tage ꝛc. ꝛc. bieten.

Das „Riesaer Tageblatt“ unterhält behufs schnellmöglichster Berichterstattung einen ausgedehnten Depeschendienst und bringt die bezügl. Nachrichten ebenso rasch wie theuerere Zeitungen. — Im „Sprechsaal“ können jeder Zeit auch die Leser und Leserinnen über die verschiedenen Fragen, mit welchen sich die öffentliche Meinung beschäftigt, zu Worte kommen, nur müssen die Erörterungen frei von Beleidigungen und persönlichen Gehässigkeiten sein.

— Anzeigen —

finden durch das „Riesaer Tageblatt“, die im Bezirk Riesa verbreitetste Zeitung, weite und vortheilhafte Verbreitung.

Riesa. Die Geschäftsstelle.

Das deutsche Reichspostwesen an der Centrale.

Von Kurt von Walfeld. Nachdruck verboten.

Auf dem Haupt-Packet-Post-Amt.

Ein ganz anderes Bild entwickelt sich auf dem Posthofe des Haupt-Packet-Postamtes auf der Oranienburgerstraße 70, als wie auf dem der Haupt-Brief-Post. Beim Packet-Posthof geht Alles mehr ins Große, mit der Zeit ins Gigantische. Nicht als ob hier nicht dieselbe Ordnung und Gewandtheit herrsche wie dort — Nein, überall derselbe Geist der Ordnung, Sauberkeit und Genauigkeit. Das Packet ist eben größer als ein Brief, so müssen alle Behälter, Räume und Geräthe größer sein. Der Verkehr wächst jährlich um wenigstens eine halbe Million Packete, schon reicht der Riesenraum des eigentlichen Postgebäudes nicht mehr aus, das Nachbarhaus, eine frühere Loge, ist schon mit in Benutzung gezogen, das zweite Nachbarhaus wird demnächst folgen müssen.

Es gelangen durchschnittlich 28000 Packete täglich, natürlich nur an Wochentagen, zur Ausgabe, in zwei Bestellungen, Morgens um 9 und Nachmittags um 4 Uhr. Eine Stunde vor den genannten Zeiten entwickelt sich auf dem großen Posthofe ein hochinteressantes Bild. Mindestens 120 große, zweispännige Postwagen stellen sich dann dort in Reih und Glied auf, bereit die eingegangenen Packete nach allen Richtungen des großen Berlins zu bringen. Hundertzwanzig Wagen müssen es sein, weil bis jetzt Berlin in 120 Bestellreviere vom Direktor der Packet-Post eingetheilt worden ist. Es wird wohl nicht lange dauern, dann müssen mehr Reviere gemacht werden. Diese Auffahrt von 120 Wagen ist gewiß ein großartiger Anblick, aber imponirender wirkt es, wenn aus den Sortirsälen, die im rechten Seitenflügel, parterre, liegen, mehrere Hundert dreirädrige Korbwagen, die noch durch Lattengestelle erhöht sind, um das doppelte fassen zu können, hinausgeschoben werden, um in den Abholungssälen links zu verschwinden, zur Hälfte parterre, zur anderen Hälfte in der ersten Etage. Hierhin gelangen die Wagen für den Zuschauer anscheinend ganz von selbst durch elektrische Kettenbahn. Sind die Wagen auf die Schiene rechts von der Holzbrücke geschoben, so greifen die Zähne der Bahn ein und schieben die Wagen von selbst ohne menschliche Beihülfe, in die erste Etage. Rechts gehen die gefüllten Wagen nach oben, auf der linken Schiene kommen die leeren Wagen zurück. Dieses Schieben der Wagen geschieht stets nur auf das Kommando „Schiebung“. Alle Korbwagen sind nummerirt, entsprechend der Bestellreviere 1—120. Die Wagen 1—60 gehen parterre, die Nummern 61—120 wandern in die obere Etage. Getrieben wird die Kettenbahn abwechselnd durch einen Dampfmotor und eine Dynamomaschine. Was bei der Briefpost die Säcke sind, das sind hier die Korbwagen. Die Packete in den Korbwagen sind zur Bestellung fertig. Packet, Begleitschein, Korbwagen und Postwagen tragen immer dieselbe Nummer, die also 1—120 sein kann. So ist ein Irrthum fast ausgeschlossen, denn zum Bestellzettel drei gehört Packet drei, das vom Korbwagen drei in den Postwagen drei gebracht wird. Das Ordnen nach den Straßen des einzelnen Reviers ist lediglich Sache des Postschaffners, der die Packete den Empfängern ins Haus bringt. Ehe das Packet aber zum Bestellen fertig ist, muß vorher eine Riesenarbeit erledigt werden. Alle Begleitscheine und Packete müssen nämlich in drei Kategorien getheilt werden und zwar für die Besteller, Abholer und Unternehmer.

Die Besteller erhalten die Packete durch die 120 Postwagen gebracht, die Abholer lassen ihre Packete auf dem Haupt-Packet-Postamt abholen, direkt durch eigne Boten. Die Unternehmer sind Fuhrunternehmer, augenblicklich 6 an der Zahl, die für 365 große Firmen deren Packete abholen und von diesen Firmen bezahlt werden. Die Besteller zahlen Bestellgeld, 15 Pfg. pro Packet, Abholer und Unternehmer zahlen kein Bestellgeld. Die Summe des Bestellgeldes beziffert sich für das Berliner Packet-Postamt monatlich auf 80—100000 Mark. An Porto gehen nur monatlich etwa 20000 Mark ein, ein Beweis, daß die Mehrzahl der Packete von den Absendern frankirt wird, obgleich kein Zwang vorliegt wie bei der Briefbestellung.

Diese drei Kattegorien machen das Amt eines Sortirers zu einem recht schwierigen. Aus den eingehenden Packeten müssen stets die für die Unternehmer und die 2000 Abholer herausgesucht werden. Das können nur geübte Unterbeamte, Spezialisten, wie bei der Briefpost. Die Ausbildung und Anstellung dieser Beamten erfolgt ähnlich wie bei der Brief-Post. Auch die Beamten, welche die Packete der Besteller in 120 Reviere theilen, müssen tüchtige Leute sein, denn sie müssen genau wissen, welche Straßen zu jedem Revier gehören, sonst giebt es schrecklichen Wirrwarr. Unbestellbare Packete giebt es im Verhältniß zu den Briefen wenige, etwa 100 bis 120 täglich, die aber durch die Rück-Packet-Stelle zum Theil noch bestellbar gemacht werden. Unbestellbare Packete, von denen nicht einmal der Absender bekannt ist, werden 2—3 Monate aufbewahrt und dann versteigert. Der Erlös kommt den Wohlthätigkeitsanstalten der Post zu Gute. Eine große Rolle spielen jene unbestellbaren Packete, die Sachen enthalten, welche dem Verderben ausgesetzt sind, wie Hasen, Geflügel und andere Nahrungsmittel, auch lebende abgeschnittene Blumen. Für letztere ist sogar ein besonderer Raum in der Post, die sogen. Blumenpost, denn der Handel mit frischen Blumen ist in Berlin so lebhaft, daß täglich 7—800 Sendungen eintreffen. Für solche unbestellbare Packete bezw. deren Inhalt, der durch Rücksendung an den Absender verderben würde, findet täglich Abends 8½ Uhr Auktion in einem besonderen Raum der Packet-Post statt. Manches geht zwar billig weg, aber in der Regel werden ganz annehmbare Preise erzielt. So wurden für Hasen in der letzten Saison durchschnittlich pro Stück 2,50—3,20 Mk. bezahlt.

Ein Schrecken für die Packetpost ist die Weihnachts- und Osterzeit. Besonders zu Weihnachten hebt sich der Betrieb bis zum zwei- und dreifachen. Dann fahren in den Bahnzügen für die Post nicht wie gewöhnlich 1—2, sondern 6—8 Wagen. Dann kann man auch auf der Kettenbrücke des Posthofes 6—8 Korbwagen mit derselben Nummer sehen, dann fahren nicht etwa 120, sondern 240—360 Korbwagen von den Sortirsälen zu den Abholungsstellen. Dann müssen 12- bis 1500 Hilfsleute herangezogen werden, meist Soldaten. Auch reichen die Reservepostwagen nicht aus, und so müssen Miethwagen genommen werden, meist die bekannten Kremser. Die Miethwagen sind theuer, noch mehr aber die Hilfspersonen, von denen drei nicht mehr leisten als ein geschulter Beamter. So bringen Weihnachten und Ostern der Post wohl viel mehr Arbeit, aber keinen Gewinn. Darunter aber hat das Publikum nicht zu leiden, es wird Alles mit der denkbar größten Schnelligkeit und Zuverlässigkeit besorgt.

Bei einem solchen Riesenbetrieb geht es bei den Packeten nicht ohne Kranken ab, wie es in der Postsprache heißt. Da giebt es leicht beschädigte und schwer verletzte Packete. Die leicht beschädigten Packete werden unentgeltlich auf dem Haupt-Packet-Postamt nochmals verpackt und dem Empfänger überliefert, wenn derselbe keinen Einspruch erhebt. Bei schweren Verletzungen findet eine Besichtigung auf dem Postamt seitens des Empfängers statt.

Für zu verzollende Packete an den drei Zollstationen in Berlin ist ein besonderer Raum vorhanden. Die Post übernimmt die Verzollung gegen die geringe Gebühr von 5 Pfennig pro Packet.

Auch ist für ankommende lebende Thiere, die anscheinend krank oder ermattet sind, ein Thierläfig vorhanden. In diesem Behälter, der viele Abtheilungen enthält, werden ermattete kleine Hunde, Vögel oder dergleichen mit Speise und Trank gelabt.

Das Haupt-Packet-Postamt hat nur die Ausgabe für Berlin zu besorgen. Eine Annahmestelle für die nach auswärts gehenden Packete ist es nicht. Diese Packete werden von den betreffenden Postämtern, wo sie zur Annahme gelangen, direkt nach den entsprechenden Bahnhöfen befördert.

Die Gesammt-Packet-Beförderung der deutschen Reichspost erreichte im Jahre 1900 die schöne Ziffer von 182 204 787.

Vermischtes.

Recensentenfreuden. Es kommt bekanntlich oft vor, daß die Ansichten des Theaterreferenten und der Leute vom Theater auseinandergehen. Daß die betreffenden Künstler sich in Briefen an den ihnen nicht bequemen Referenten wenden, um sich zu beklagen, ist schon seltener, zu den Ausnahmen dürften aber jedenfalls Schreibebriefe gehören, wie sie kürzlich von zwei Barmer Künstlern an den Recensenten eines dortigen Lokalblattes gerichtet wurden. Der eine schrieb: „Wie ich erfahre (!), haben Sie meinen Namen nach langer Zeit doch wieder einmal in Ihrer Besprechung genannt. Es freut mich, daß Sie trotz meinem letzten eingeschriebenen Briefe noch so viel Interesse an meiner künstlerischen Weiterbildung nehmen! Falls Sie die Güte hätten, mich persönlich zu unterrichten, bitte ich um Angabe Ihrer genauesten Bedingungen. Achtungsvoll.“ Das Barmer Blatt hat dem Herrn versprochen, ihm seine Bedingungen durch das Gericht übermitteln zu lassen. Etwas kürzer, aber viel deutlicher ist folgendes Schreiben: „Sie haben die — Kühnheit gehabt, meinem Namen im Localanzeiger zu nennen. Ich warne Sie vor den Folgen einer Wiederholung. Achtungsvoll.“ Das Blatt verspricht, sich des Verbrechens der Namensnennung, soweit der Schreiber des vorstehenden Briefes in Betracht kommt, im Wiederholungsfalle nicht schuldig machen zu wollen.

Opfer der Raubthiere. Die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ vom 22. Februar berichtet: Ein neuer Beweis für die Gefährlichkeit unserer großen Raubthiere, die auch im näheren Umkreise der Hauptstadt Dar-es-Salaam zahlreiche Menschenbeute zu erlangen wissen, ist durch die Rodungen auf der Kommuneschamba Aulep und auf dem Grundstück des Herrn Devers erbracht. Beim Lichten und Abräumen des Urbusches wurden nicht weniger als neun Menschenschädel mit danebenliegenden Rippen und Knochen und fünf Ochsengerippttheile gefunden. Da die Eingeborenen ziemlich sorgfältig für ihre Todten zu sorgen pflegen, so bleibt nur anzunehmen, daß die Knochen von Opfern herstammen, die Löwen während der Nacht auf der großen Straße nach Pugu ergriffen und im nahen Tickicht verzehrt haben. Wenn, was wahrscheinlich ist, die Schwarzen weiter aus dem Innern stammten, so ist es sehr erklärlich, daß etwa von den Angehörigen angestellte Nachforschungen nach ihrem Verbleib ohne Erfolg blieben.

Treu bis in den Tod. „Vorige Woche war ich zum Begräbniß eines Verwandten in Th. „Männe“, der treue Dachshund, belagerte während der vorangegangenen Krankheit seines Herrn die Thüre zur Krankenstube förmlich. Seit dem Tode desselben aber hat der Hund nicht viel, besser gesagt, gar nichts gefressen. Während des Begräbnisses wurde „Männe“, da er sicher mitgekommen wäre, in den Holzschuppen gethan. Nach Heimkunft vom Kirchhof sollte er sofort freigelassen werden, er lag aber zum Staunen aller Leidtragenden bereits ganz steif und kalt todt in diesem Raume. Da der ihn untersuchende Thierarzt keine Todesursache durch Gewalt fand, so hatte sich „Männe“ sicher todt gegrämt.“

Am Abend des Lohntages.

Mit Alkohol!	Ohne Alkohol!
Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Der Vater will nicht kommen Und spät ist schon die Nacht.	Die Woche ist beendet, Die Arbeit ist vollbracht, Die Leute sind entlassen Mit frohem „Gute Nacht!“
Bei mattem Lampenscheine Geht Kind um Kind zur Ruh', Es drückt nur Mutterseegen Der Kleinen Aeuglein zu.	Den Lohn in seiner Tasche Eilt jeder froh hinaus, Gesorgt ist für die Woche, Für Weib und Kind und Haus.
Und dort schleicht sich die Arme Aus stiller Kammer fort; Sie weiß, wo er zu suchen, Sie kennt den wüsten Ort.	Gerelaigt und gescheuert Glänzt Stub' und Kämmerlein, Und Weib und Kinder führen Den Vater froh hinein.
Sie findet ihn betrunken, Der halbe Lohn ist fort; Sie bittet, ihr zu folgen, Sie hat kein hartes Wort.	Den Lohn, den treuverdienten, Reicht er der Mutter hin; Sie hauset und sie sparet Damit in treuem Sinn.
Sie bringet ihn zu Bette, Bewußtlos schläft er ein. Sie sinkt in ihre Kniee — Was wird das Ende sein?	Und Freud' und Friede herrschet Im trauten stillen Kreis; Das ist der Arbeit Segen, Das ist der Arbeit Preis!

Sonntagsblatt der „Bündner Post“.

Die Räubergeschichte von der Miß Stone scheint mit der Befreiung der Dame aus den Händen der Briganten noch lange kein Ende gefunden zu haben, vielmehr sind nach allem Anschein noch recht überraschende Wendungen und Verwickelungen zu erwarten. Wie man aus Philippopel meldet, sollen die ehemalige Leidensgefährtin Miß Stones, Frau Zika, und ihr Gatte laut Nachrichten aus Salonichi dort von den Behörden zurückgehalten werden, weil sie verdächtig sind, mit den Räubern gemeinsames Spiel zur Erpressung eines hohen Lösegeldes getrieben zu haben! Miß Stone wird von Salonichi direkt nach Newyork reisen. Ferner besteht die

amerikanische Gesandtschaft auf der Forderung, daß die Pforte Ersatz des Lösegeldes für Miß Stone leiste. Die Pforte wendet ein, daß Amerika sie verhindert habe, frei zu disponiren, Amerikas Delegirte hätten selbständig gehandelt, daher sei die ottomanische Regierung frei von Verantwortung. Allgemein glaubt man, daß die Pforte nachgeben werde.

Aber lassen. Der Monat März galt früher als gesundheitlich gefährlich. Wer März und April überstanden hatte, konnte noch auf längere Lebenszeit hoffen, eine Weisheit, die sogar im niederdeutschen Sprichworte festgehalten wird. Daher mußte in dieser Zeit Jeder auf seine Gesundheit besonders bedacht sein: „Ein Jeder saubr' im März sein Blut, purgier und bad, es ist sehr gut." Im 16. Jahrhundert besonders herrschte die Ansicht, es sei zur Gesundheitspflege in jedem Frühlinge ein Aderlaß unbedingt nothwendig, eine Ansicht, die namentlich von den Badern genährt wurde. Alles mußte sich dieser Operation unterziehen; an den Soldaten wurde sie mit Eintritt des Frühjahrs sogar in Reih' und Glied vorgenommen.

Grenzkonflikt zwischen Reuß und Altenburg. Ein „Grenzzwischenfall" hat sich in dem Orte Rüdersdorf zugetragen. Der Standesbeamte in Rüdersdorf (Altenburger Antheils), zu dessen Bezirk die sogen. Kuppel-Ortschaften Rüdersdorf, Kraftsdorf, Reichartsdorf und Pörsdorf (in letztgenanntem Orte ist nur ein altenburgisches Gehöft) gehören, hatte erfahren, daß eine verwittwete Gutsauszüglers-Ehefrau aus Hagersdorf in Kraftsdorf (Altenburger Antheils) bei Verwandten verstorben war. Von dem Todesfall war auf dem Standesamte nichts gemeldet worden, so daß sich der Standesbeamte wegen dieses Falles persönlich an das Pfarramt zu Kraftsdorf wandte. Er erhielt dort den Bescheid, daß die Kammer, worin die Frau verstorben, auf reußischem Grund und Boden steht, mithin der Todesfall auf dem reußischen Standesamte gemeldet war. Aehnlich laufen auch in Altenburg die Landesgrenzen. So steht ein ganzes Gehöft auf altenburgischem Boden und nur der Backofen auf reußischem, so daß das Brod im Altenburgischen vorbereitet und gegessen und im Reußischen gebacken wird. In einem Gehöft geht sogar die Grenze mitten durch die Schlafstube, so daß der Besitzer altenburgisch und die Frau reußisch schläft, oder umgekehrt.

Einen vielbegehrten Schmugglerartikel an der deutsch-russischen Grenze bilden seit einiger Zeit — alte Filzhüte! Die alten Filze werden in ganz Schlesien durch zahlreiche hausirende Händler aufgekauft und an die Grenze verschickt. Hier werden dieselben für den Weitertransport präparirt, d. h. des Futters und des Schweißbandes entledigt und in Säcke gestampft und dann bei Nacht und Nebel durch berufsmäßige Schmuggler über die Grenze nach Rußland geschafft. Dort werden die Filze in Spezialfabriken gereinigt, aufgefrischt und dann als — Pariser, Berliner und Wiener neueste Moden frisch in den Verkehr gebracht. Das Geschäft soll sehr flott gehen und für die Betheiligten sehr lohnend sein!

Eine Vogel-Schlafstätte. Man berichtet aus Barmen vom 16. März: „Eine großartige Vogel-Schlafstätte, wie es deren in Deutschland nur eine beschränkte Anzahl geben dürfte, befindet sich in unmittelbarer Nähe von Barmen. Sie besteht in einer etwa 50 ha großen, dreißig Jahre alten Tannenschonung, welche der Vogelwelt Schutz gegen Kälte und Raubvögel bietet. Allabendlich versammeln sich hier seit einer Woche Tausende von Staaren aus dem nördlichen Rheinlande und dem westlichen Westfalen, um ihr Nachtquartier aufzuschlagen. In Schaaren von 10, 20, ja 100 und noch mehr kommen sie beim Sinken des Tagesgestirnes herbei und vereinigen sich zu einem großen Ball, der sich hin und her wiegt, bald hoch in die Luft steigt, sich hier theilt, dann fällt und sich schließlich wieder zu einer schwarzen Masse vereinigt. Wenn Alle zusammen sind, dann fällt wie mit einem Schlage die ganze zwitschernde und schwirrende Schaar in die Tannen. Das Rauschen hört auf und nur noch einige Zänker lassen sich hören. Die Thierchen stecken die Köpfe unter die Flügel und träumen. Mit dem ersten Sonnenstrahle erwacht das ganze Staarenheer, fliegt mit lautem Gezwitscher auf, macht mehrere gemeinsame Touren über dem verlassenen Quartier und fliegt dann in einzelnen Parthien der Heimath zu. Die Zahl der allabendlich zusammenkommenden Staare dürfte sich auf eine Million (?) beziffern." Aehnliche Vogel-Schlafstätten finden sich ohne Zweifel in allen Gegenden

---

Sächs. Böhm. Dampfschifffahrt.

Gültig vom 16. bis mit 29. März 1902.

Ab Mühlberg	—	6,35	10,30	2,30
„ Löbnig	—	7,—	10,55	2,55
„ Kreinitz	—	7,25	11,20	3,20
„ Strehla	5,40	7,45	11,40	3,40
„ Gohlis-Zschepa	6,—	8,05	12 —	4,—
in Riesa	6,35	8,40	12,35	4,35
ab Riesa	7,15	10,55	1,35	4,45
„ Gröbel	7,35	11,15	1,55	5,05
„ Nünchritz	7,50	11,30	2,10	5,20
„ Loritz-Rosenmühle	8,—	11,40	2,20	5,30
„ Merschwitz	8,15	11,55	2 35	5,45
„ Hirschstein	8,20	12,—	2,40	5,50
„ Niederlommatzsch	8,30	12,10	2,50	6,—
„ Diesbar	8,40	12,20	3,—	6 10
in Meißen	10,—	1 40	4,20	7,30
„ Dresden	12,50	4 25	7,10	—
Ab Dresden	—	6,40	11,15	2,30
„ Meißen	6,45	8,35	1,30	4,30
„ Diesbar	7,25	9.15	2,10	5,10
„ Niederlommatzsch	7,35	9,25	2 20	5,20
„ Hirschstein	7,40	9,30	2,25	5,25
„ Merschwitz	7,45	9,35	2,30	5,30
„ Loritz-Rosenmühle	7,50	9,40	2,35	5,35
„ Nünchritz	8,—	9,50	2,45	5,45
„ Gröbel	8,05	9,55	2,50	5,50
in Riesa	8,30	10,20	3 15	6,15
ab Riesa	9,—	11,10	4,15	6,45
„ Gohlis-Zschepa	9,15	11,25	4 30	7,—
„ Strehla	9,30	11,40	4,45	7,15
„ Kreinitz	9,40	11,50	4,55	—
„ Löbnig	9,50	12,—	5,05	—
in Mühlberg	10,15	12 15	5,30	—

Die Geschäftsstelle d. Bl.
ist geöffnet
Sonntag Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Die Firma Ernst Mittag verkauft jetzt eine Anzahl helle Damenjackettes (vorjährige Moden) für den dritten Theil und in schwarz für die Hälfte des sonstigen Werthes. Diese Gelegenheit benutze eine jede Dame, welche auch für die Woche etwas hübsches tragen und nur wenig Geld ausgeben möchte.

Aufgepaßt!

Für Kinder, welche in meinem Garten und Gehöfte Schaden verursachen, ziehe ich deren Eltern zur Verantwortung, ev. Schadenersatz. **Anna Rudolf,**
Weißes Schloß.

Schlafstellen frei Hauptstr. 17. II.

2 ich Schlfst. fr. Kartonienstr. 7. 2. Et. r.

Schöne Wohnungen
preiswerth zu vermiethen bei
Albin Müller, Nünchritz.

Eine Etage im Ganzen oder getheilt zu vermiethen, sofort oder später beziehbar. Näh. **Weststr. 1,** part.

Eine Wohnung
ist zu vermiethen, 1. Juli zu beziehen
Glaubitz 17 E.

Eine unabh. Frau

sucht Stelle als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn auf dem Lande. Heirath nicht ausgeschlossen. Adr. unt. **A. L. S.** in d. Exp. d. Bl. abzugeben.

Junger verh. Mann

sucht **sofort** auf unbestimmte Zeit irgendwelche Beschäftigung. Auch werden von selbigem Polstermöbel angefertigt bez. umgearbeitet. Gefl. Offert. unter **„Arbeit 100"** in d. Exp. d. Bl. erb.

Oldenburger Milchvieh.

Donnerstag, den 27. März stellen wir eine Auswahl bester, reinblütiger
Oldenburger Zuchtbullen,
sowie beste
Altmärker Kühe u. Kalben
in Riesa „Sächsischer Hof" zum Verkauf.
Poppitz und Fichtenberg (Elbe).
Gebr. Kramer.

Pferd (Goldfuchs, Wallach), flotter Gänger, guter Zieher, für 170 M. zu verkaufen. **Neuweida 54,** Gustav Dege.

1 Schneider- und 1 Familien-Nähmaschine verkauft billigst
Hauptstr. 73.

Warnung!

Hierdurch untersage ich **jedem Unbefugten** unter Hinweis auf die gesetzlichen Strafandrohungen das Betreten des Schiffsbauplatzes **außerhalb des Leinpfades.**

Erwachsene und Kinder, welche sich **des Holzdiebstahls** ꝛc. **schuldig machen,** bringe ich ohne Nachsicht zur Anzeige und ziehe die **Eltern der letzteren** zur besonderen Verantwortung **G. Moritz Förster.**

Gothaer und Braunschweiger Cervelat- und Salamiwurst
Frankfurter Lachsschinken
Frankfurter Würstchen

und die rühmlichst bekannten
Chemnitzer Wurstwaaren, als:
Delicateß-Leberwurst, Sardellen- und Trüffelwurst, Mettwurst, Roth- und Zungenwurst empfiehlt
Reinh. Pohl Nachf.

„HEUREKA"
Pflanzen-Nährsalze
aus Melasse-Schlempe. Chilinit-Syndicat.
Durch Patente und Waarenzeichen geschützt.
Für Zimmerpflanzen in Dosen, für Blumen u. Blattpflanzen im Freien u. in Treibhäusern, für Gemüse-, Obst-, Weiz- und Tabakbau in Säcken à 4½ Ko. und in größeren Packungen.
Beste Erfolge gewährleistet!
Dosen à 60 Pfg. in besseren Drogen-Samengeschäften etc. od. gegen Einsendung von 70 Pfg. in Briefmarken.
A. WENCK, MAGDEBURG.
Prospecte kostenlos, franco.

Sie wollen sich gefäll. an meinen Vertreter Herrn **M. Damm** in **Riesa** wenden.

Am 1. April fällig werdende **Coupons, Dividendenscheine** und **verlooste Werthpapiere** werden **bereits von heute ab** an unserer Casse **spesenfrei** eingelöst.

Riesa, 15. März 1902.

Menz, Blochmann & Co., Filiale Riesa.

Amerikanische Glanz-Stärke

von
Fritz Schulz jun. Aktiengesellschaft, Leipzig
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Pianokisten,

sowie andere Kisten zum Umzug verleiht Pianofortehandlung **B. Zenner.**

Hübsches, gebrauchtes
Kinderfahrstühlchen
zu verkaufen **Pausitzerstr. 12,** p.

Gut erhalt. **Kinderwagen** preiswerth zu verkaufen, desgl. einf. **Sopha** **Schloßstr. 23,** I.

Ein noch gut erh. **Kinderfahrstuhl** zu verkaufen **Schulstr. 15.**

Gut erhaltener **Kinderwagen** mit Gummireifen und vernickelten Federn, sowie **1 Fahrstuhl** und **1 Kinderstuhl** mit Klappsitz billig zu verkaufen **Bahnhofstr. 21,** part. rechts.

Ein fast neues
Symphonium
großartig im Ton, sehr starkes Werk, mit 25 Platten (65 cm Durchmesser) ist preiswerth zu verkaufen.
H. Pfützner, Elbterrasse, **Strehla.**

Ein **schöner Waarenschrank,** für jedes Geschäft passend, wegen Platzmangel, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Hinterlader,

gut erhalten, steht preiswerth zum Verkauf **Prausitz Nr. 18.**

1—2 Dtzd. **gebrauchte Rohrstühle** werden zu kaufen **gesucht.** Angebote unt. **„Stühle"** in die Exp. d. Bl. erbeten.

Einige gebrauchte, eiserne
Gartenmöbel
zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

1 Schulranzen
zu verkaufen, desgl. **1 Puppenwagen**
Hauptstr. 73.

Ich versende

große Betten zu 12½ Mark.
(Ober-, Unterbett und Kissen) mit neuen, weichen Federn und rosa Inlet.
In besserer Ausführung 15½ und 17½ **1½ schläfrig** 19, 22, 25 M bis zu den feinsten Brautbetten.
Bettfedern von 65 Pf. an bis zu den feinsten. **Fertige Inlets** in allen Preislagen.
Durchaus reelle Bedienung. Jedermann wird zufriedengestellt sein. Wer also ein Bett braucht, schreibe nur eine Postkarte. Versandt unter Nachnahme. Nichtpassendes wird zurückgenommen.
M. Braut, Dresden-A.,
Moritzstr. 20, Eingg. Gewandhausstr.

Achtung!

Früh 6 Uhr, Mittags 12 Uhr, Abends 6 Uhr ist stets frische **Milch** zu verkaufen bei **Hauswald,** Maxstr.

Zur Saat

gestatte ich mir zu empfehlen:
Hochf. seidefreie Grünkleesaat
„ **do. Rothkleesaat**
„ **alte vorjähr. Saat**
Pa. Provencer Luzerne
„ **Incarnatklee**
„ **Gelbklee**
„ **Weißklee**
„ **Schwed. Klee**
sächs. Thymothee
ital. Reygras
engl. Reygras
Rigaer Leinsaat
silbergraues Heidekorn
gelbe Senfsaat
Riesenknörrig
Winterwicke
graue Saatwicke
gelbe Saatlupine
amerik. Pferdezahnmais.

Hochachtungsvoll
Emil Staudte,
Riesa, Großenhainerstraße.

Brennkartoffeln,

größerer Posten, **werden gekauft.** Off. mit Angabe der Sorte, Preis und Quantum unt. **R. K.** Exped. d. Bl.

Gute Speisekartoffeln,

frisch aus der Feime, verlesen Ctr. 1.20 Mk., unverlesen 1 Mk., verkauft in großen Posten und centnerweise
A. Eckelmann, Pausitz.

Zur Anpflanzung!

Pflaumenbäume von 30 Pf. an, **Aepfel-** und **Birnbäume,** veredelt, von 60 Pfg. an, verkauft
E. Risse, Strehla a. E.,
Hauptstr. 118.

Besten garantirt reinen
Gebirgs-Himbeersaft,
Fl. 25, 45 und 80 Pfg., sowie **ausgewogen.**
Alfred Otto, Gröba.